**Steirische Weltgeltung** 10-12

„Wir punkten mit Innovation“, sind sich die Teilnehmer des JUST-Industry-Talks einig. Die Positionierung des Industriestandortes Steiermark sei gut, der Fachkräftemangel die Achillesferse.

Standort-Turbo 18-19

Kapfenberg: 12 Weltmarktführer sind in der obersteirischen Industriestadt ansässig, derzeit wird das modernste Stahlwerk der Welt errichtet. Erfolgreiches Standortmanagement, made in Styria.

Strom vom Dach 20-21

Steigende Strompreise lassen Hallendächer zu begehrten Photovoltaikstandorten werden. Der neue Solarstromboom wirkt sich bei kurzen Amortisationszeiten positiv auf Umwelt und Bilanzen aus.

Styrian Style Council 28-29

Vom Raumklangwunder über den zentralen Feuerring bis zur edlen Qualitätsbrille: Steirische Designprodukte mit höchster funktionaler Reputation erobern Herzen, Lebensräume und Outdoor-Welten.



Make it yours!

Mit klaren Formen und starken Farben passt sich USM Ihrem Leben an. Immer individuell – purer Ausdruck Ihrer selbst.

mariopalli

mariopalli Einrichtungs GmbH, Kaiserfeldgasse 21, 8010 Graz
T. 0316 267 268, info@mariopalli.at, www.mariopalli.com



Inhalt

J U S T I N D U S T R Y

S. 03–05

Steirische Industrie

S. 06–07

Industrie in Zahlen

S. 08

Byebye Bashing

S. 10–12

Standort-Diskussion

S. 13

Smart Factory

S. 14–15

USP Firmenkultur

S. 16–17

Fortbildung im Fokus

S. 18–19

Attraktives Kapfenberg

S. 20–21

Photovoltaik aufs Dach

S. 22–23

Perfekte Übernahme

S. 24–25

Gesundheit im Blick

S. 26–27

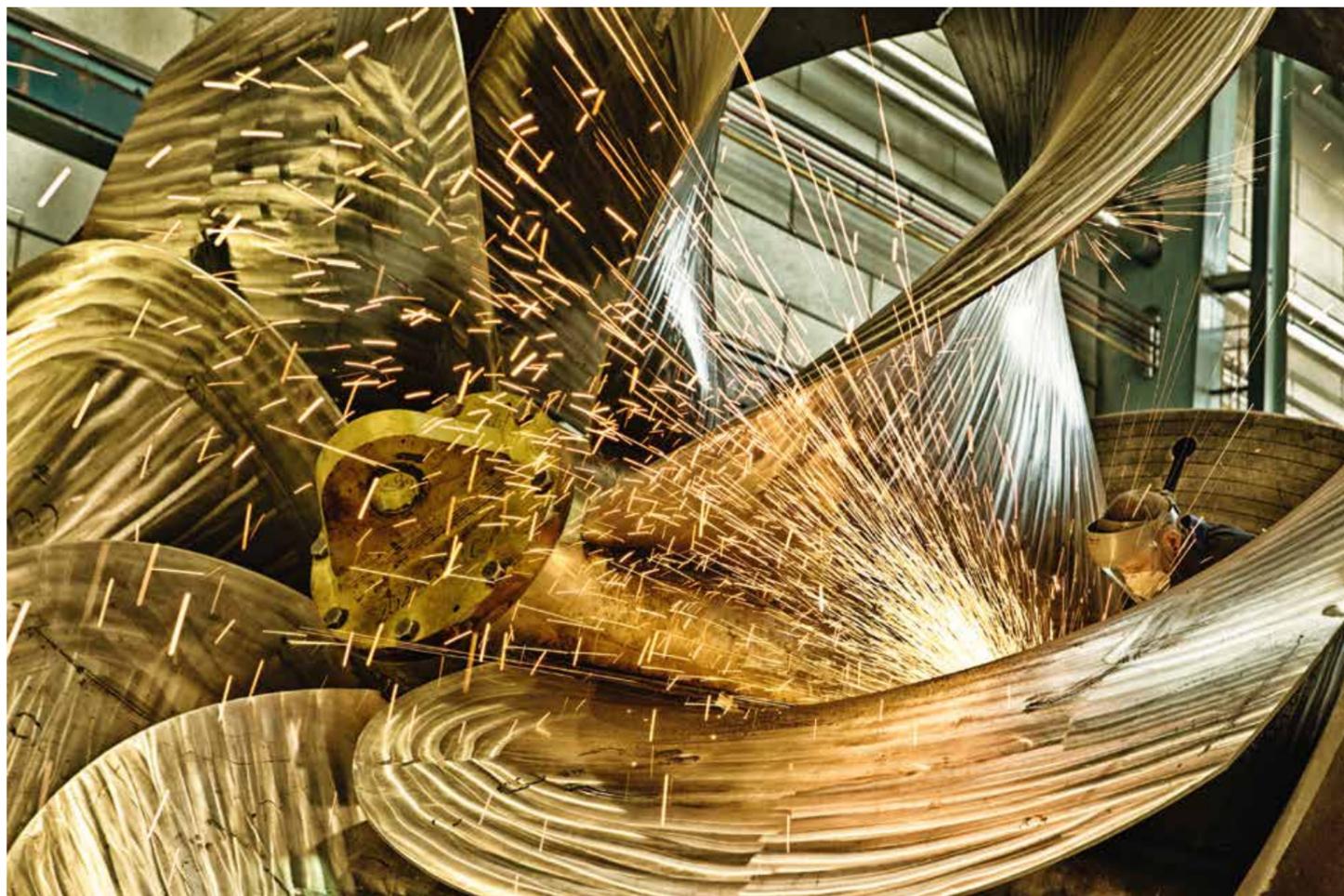
Kultur-Highlights

S. 28–31

Kulinarik- & Design-Highlights

S. 32

Reisefieber



Das Land des Eisens

Text: ANDREAS KOLB

Wenn Erdöl das Blut unserer modernen Welt ist, dann sind Eisen und Stahl ihre Knochen. Gerade die Steiermark und ihre Industrie profitieren in hohem Maß von der Tatsache, dass Eisen im Land eine lange Tradition hat.

Historisch sind erste Eisenbergbau in der Steiermark schon um 300 vor Christus nachweisbar. Im römischen Imperium war das norische Eisen – benannt nach der Provinz Noricum, auf deren Gebiet die Obersteiermark lag – für seine Qualität berühmt. Vor allem die Legionen wurden mit Waffen aus dem begehrten Metall ausgestattet. Am Erzberg ist der Abbau 1171 erstmals urkundlich nachgewiesen. Eisen war ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region – noch zu Beginn des 16. Jahrhunderts kam rund ein Sechstel des gesamten europäischen Eisenaufkommens aus der Obersteiermark.

Während der industriellen Revolution war die Tradition der Eisengewinnung und -verarbeitung ein enormer Startvorteil. Dazu kamen die Waldbestände, die die Erzeugung von Holzkohle ermöglichten, die für die Eisen-

verhüttung und Weiterverarbeitung des Metalls benötigt wurde. Gemeinsam mit Mähren und Böhmen war die Stei-

Mur-Mürz-Furche. Unvergessen sind die Verdienste des „steirischen Prinzen“ Erzherzog Johann um die Industrialisierung des Landes.

Neben dem Eisenbergbau und der Eisenindustrie entstanden neue Bergbaubetriebe, zum Beispiel für Magnesit in der Veitsch oder Braunkohle in Fohnsdorf und Köflach. Prosperierende Unternehmen entwickelten sich in der aufstrebenden Papier- und Zellstoffindustrie, der Zementherzeugung und in der Mühlenindustrie. Die Brauereien in Graz und Göss wurden Großbetriebe, dazu kam eine starke Textilindustrie.

Letztere belieferte nicht nur das Militär, sondern auch die stetig wachsende Zivilbevölkerung: Zwischen 1849 und 1914 nahm die Bevölkerung in der Steiermark um 50 Prozent zu, vor allem wegen der Industrialisierung und der durch sie entstehenden Arbeitsplätze.

“

Gemeinsam mit Mähren und Böhmen war die Steiermark eines der drei ersten Kronländer der Monarchie, die im großen Stil industrialisiert wurden.

“

ermark eines der drei ersten Kronländer der Monarchie, die im großen Stil industrialisiert wurden. Die meisten Stahlindustriunternehmen entstanden in der

COVER-ARTWORK

Wolfgang Uranitsch

geboren 1954 in Graz, 1974–1977 Architekturstudium an der TU Graz

Der Künstler spricht von „Metal Spray Art“, um seine Arbeit zu beschreiben. Seit Jahrzehnten nützt Wolfgang Uranitsch die physikalischen Eigenschaften von Metall für seine Spraykunst. Seine Motive sind unterschiedlich, teils findet er sie in Zeitungen und Magazinen, teils greift er auf eigene Fotografien zurück. Aus einer unendlichen Bilderflut des Alltags wählt der Künstler aus, um sich eingehend auf das jeweilige Bild einzulassen. Das Coverbild befindet sich in Privatbesitz. www.metalsprayart.com



IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: 111media GmbH, Rothweg 15, 8047 Hart bei Graz, office@111media.at Konzept: Sirius Alexander Pansi Redaktion: Christina Dow, Barbara Jahn, Andreas Kolb, Martin Novak, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner Grafik, Art Direction & Infografiken: Bureau A/O Piktogramme: Flaticon Cover-Artwork: Wolfgang Uranitsch Hersteller: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Offenlegung: www.just-magazin.com/impresum



• Mit dem Automotive-Cluster kam der Autobau im großen Stil in die Steiermark. Aber schon davor wurden in Graz Fahrzeuge gefertigt.

• Mit Mikroelektronik leistet die steirische Industrie einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung.

Der Zerfall der Monarchie nach dem Ersten Weltkrieg stürzte die obersteirische Industrie in eine gewaltige Krise. Viele Absatzmärkte waren weggebrochen, die Hyperinflation tat ein Übriges. Nach einer kurzen Stabilisierung 1925 kam es vier Jahre später zur Weltwirtschaftskrise, die die Eisenindustrie besonders arg traf.

Mit dem Anschluss an Hitlerdeutschland kam es zu einem trügerischen Aufschwung. Die Nationalsozialisten stellten die obersteirische Industrie von Anfang an in den Dienst der Kriegsvorbereitungen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Unternehmen ging unter politischem Druck an deutsche Konzerne – so zum Beispiel die Alpine-Montan, die Steirischen Gusstahlwerke oder die Veitscher Magnesit.

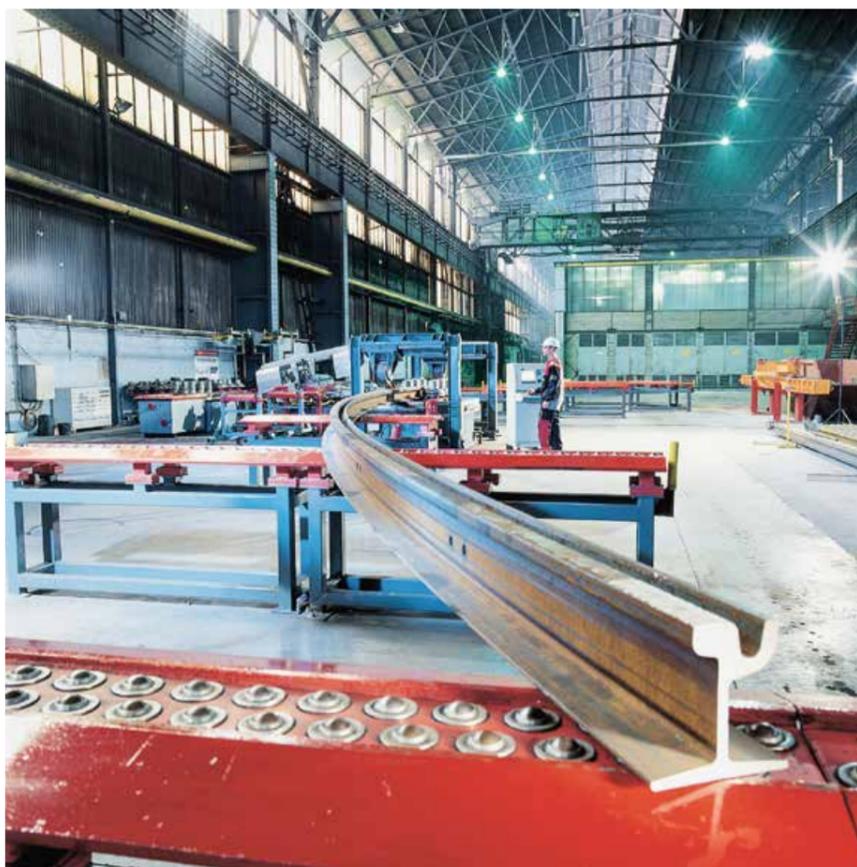
Als im Frühjahr 1945 der braune Spuk zu Ende war, hörten die Probleme für die obersteirische Industrie nicht auf: Zehn Wochen lang war die Steiermark von Sowjettruppen besetzt, was teilweise tiefere Spuren hinterließ als die Bombardierungen der Industrie durch die Alliierten. Ganze Fabriken wurden in aller Eile demontiert und in die Sowjetunion verfrachtet. Als die Briten Ende Juli die Kontrolle über die Steiermark übernahmen, stand die Industrie faktisch am Punkt null.

1946 und 1947 wurden große Teile der obersteirischen Industriebetriebe verstaatlicht, die junge Republik hatte aber kein Geld. Erst mit Hilfe des European Recovery Programs, besser bekannt als Marshallplan, gelang der Wiederaufbau. Vom Abschluss des Staatsvertrages 1955 bis in die frühen 1980er-Jahre prägte die verstaatlichte

► Hochgeschwindigkeitsschienen aus der Obersteiermark sind bei Eisenbahngesellschaften in der ganzen Welt gefragt.

”
1946 und 1947 wurden große Teile der obersteirischen Industriebetriebe verstaatlicht, die junge Republik hatte aber kein Geld. Erst mit Hilfe des European Recovery Programs, besser bekannt als Marshallplan, gelang der Wiederaufbau.

“



Eisen- und Stahlindustrie die Industrielandschaft. Politischer Einfluss und hinausgezögerter Strukturwandel führten jedoch in der Stahlkrise von 1985 zum Zusammenbruch der lange so stolzen Verstaatlichten.

Das verzweifelte „Wir sind pleite, verstehen Sie doch, wir sind pleite“ von ÖIAG-Chef Hugo-Michael Sekyra vor erzürnten Arbeitern der Voest ist legendär. Die Obersteiermark wurde zur „Krisenregion“, ein Trauma, das bis heute nicht völlig aus den Köpfen der Menschen verschwunden ist. 55.000 Mitarbeiter musste die Verstaatlichte von 1980 bis 1992 abbauen, einen nicht geringen Teil davon in der Steiermark.

Als Rückgrat der steirischen Industrie erwiesen sich in dieser schwierigen

Phase die vielen mittelständischen und meist von Familien geführten Industriebetriebe. Die Beschäftigungslage blieb insgesamt einigermaßen zufriedenstellend, vor allem im Raum Graz entstanden neue Industrien mit innovativen Produkten.

Die auf die Krise folgende Privatisierung der Verstaatlichten hat die Unternehmen und damit die Obersteiermark längst wieder auf Erfolgskurs gebracht. Das Bild vom Phönix aus der Asche ist nicht übertrieben. Heute ist die voestalpine – die mittlerweile auch Böhler übernommen hat – in vielen Bereichen unangefochtener Weltmarktführer, die Technologieführerschaft hat sie ohnehin.

Nach wie vor dominiert Eisen die steirische Industrielandschaft. Mit rund 29.000 Beschäftigten ist der Maschinen- und Fahrzeugbau der stärkste Industriezweig im Bundesland. Auf Platz zwei folgt die Metallerzeugung und -verarbeitung, die rund 23.000 Menschen Arbeit gibt. Aber auch der Bereich Holz und Papier ist im Waldland Steiermark mit fast 10.000 Mitarbeitern stark vertreten.

Spezialstähle oder Hochleistungsschienen und -weichen aus der Obersteiermark sind weltweit gefragt, Bergbau- und Tunnelbohrmaschinen ebenfalls. Die zahlreichen steirischen Maschinen- und Anlagenbauer machen international gute Geschäfte. Unternehmen wie GAW, Anton Paar – weltweit wahrscheinlich das einzige

”
Nach wie vor dominiert Eisen die steirische Industrielandschaft. Mit rund 29.000 Beschäftigten ist der Maschinen- und Fahrzeugbau der stärkste Industriezweig im Bundesland. Auf Platz zwei folgt die Metallerzeugung und -verarbeitung, die rund 23.000 Menschen Arbeit gibt.

“

Unternehmen, das sowohl Coca-Cola wie auch den Erzrivalen Pepsi beliefert – oder Andritz AG und Christof Industries sind nur einige Beispiele für die bestens aufgestellte Branche.



Verantwortung gefragt

Vor den Nationalratswahlen neigen die Parteien dazu, recht verschwenderisch mit dem Geld der Österreicherinnen und Österreicher umzugehen. Möge das diesmal anders sein.

Wir kennen das Ritual zur Genüge: Kurz vor den Wahlen beschließt der Nationalrat gerne Gesetzesvorhaben, die viel Geld kosten und die Steuerzahler dann lange belasten. Aber diesmal soll das anders werden. Zumindest wurde es von allen Parteien, die um Stimmen werben, versichert.

Eine gute Nachricht für die Bürgerinnen und Bürger, zweifellos. Aber dürfen wir sie glauben? Denn immer wieder gibt es auch Stimmen, die erklären, was doch unbedingt zu beschließen wäre.

Es wäre sehr beruhigend, wenn es zu einer gemeinsamen Willenserklärung aller Parteien käme.

Ich hätte einen ganz einfachen Vorschlag: Sofern keine unabwiesbare Notwendigkeit vorliegt bzw. es keine bereits durch den „alten“ Ministerrat beschlossenen Gesetzesvorhaben gibt, sollte der Nationalrat vor allem auf neue Beschlüsse mit langfristigen finanziellen Folgen grundsätzlich verzichten. Es wäre sehr beruhigend, wenn es dafür zu einer gemeinsamen Willenserklärung aller kandidierenden Parteien käme.

Jede wahlwerbende Gruppe hat natürlich das gute Recht, ihren Wählerinnen und Wählern Versprechen zu machen. Das ist der demokratische Wettbewerb. Einzulösen sind diese Versprechen aber nach der Wahl, wenn es die Legitimation durch die Wählerinnen und Wähler gibt.

Das hat sich Österreich verdient. Das würde auch dazu beitragen, dass wieder mehr Vertrauen in die Politik entsteht.

GERNOT PAGGER
ist studierter Volkswirt
und Geschäftsführer der
IV Steiermark.



Foto: Kenning

Eine hervorragende Entwicklung hat der Bereich Logistik-Ausrüstung genommen. Mit SSI Schäfer Peem und der Knapp AG sind hier zwei globale Schwergewichte tätig. Durch diverse Firmenübernahmen, aber auch den Ausbau der eigenen Aktivitäten wachsen die beiden Branchenriesen stetig weiter.

Tradition hat der Automobilbau und seine Zulieferindustrie. Schon lange vor Magna waren der Mercedes/Puch G oder die Militärfahrzeuge Haflinger und Pinzgauer eine Legende. AVL List ist der weltweit führende Spezialist für Verbrennungsmotoren. Zahlreiche kleinere Unternehmen beliefern die Autohersteller mit Teilen oder ganzen Baugruppen.

Im Bereich Mikroelektronik bilden die Leiterplatten von AT&S die Plattform für die elektronischen Bauteile. Infineon unterhält in der Steiermark zwar keine Produktion, wohl aber eine starke Forschungsabteilung. Und in Unterpremstätten stellt die ams AG Mikrochips her, die Basis für jede Digitalisierung.

Ein Baustein des Erfolges der steirischen Industrie sind sicher die Cluster. Mit dem ACStyria hat alles begonnen, heute ist der einstige Autocluster ein Netzwerk für Firmen, die mit Mobilität auch abseits des Autos, also auf Schienen oder in der Luft, aktiv sind. Die Steiermark ist ganz offiziell europäische Testre-

gion für autonome Fahrzeuge, eine Technologie, die unser Verständnis von Mobilität von Grund auf verändern wird.

Der Umwelttechnikcluster und der Humantechologiecluster unterstützen die vielen innovativen Unternehmen in diesen Bereichen. Der Holzcluster wiederum vernetzt jene Firmen, die mit dem traditionellen Material arbeiten und daraus technologisch hochinnovative Produkte entwickeln.

Angesichts der modernen Industrielandschaft nimmt es nicht Wunder, dass die Steiermark europäischer Spitzenreiter bei Forschung und Entwicklung ist. Die F&E-Quote liegt bei 5,14 Prozent und hat mittlerweile sogar jene des langjährigen Listenführers Baden-Württemberg mit 4,94 Prozent übertroffen. Die nächsthöhere F&E-Quote in Österreich gibt es in Wien mit 3,66 Prozent, der Österreich-Schnitt liegt bei 3,09 Prozent.

Drei Viertel der von der steirischen Industrie erzeugten Güter gehen in den Export. Hauptabnehmerländer sind Deutschland vor den USA, Italien und China. Insgesamt tragen die 875 steirischen Industrieunternehmen 35,5 Prozent zum Bruttoregionalprodukt bei. Zum Vergleich: Aus dem Tourismus kommen gerade einmal 5,1 Prozent.

Ein Baustein des Erfolges der steirischen Industrie sind sicher die Cluster. Mit dem ACStyria hat alles begonnen, heute ist der einstige Autocluster ein Netzwerk für Firmen, die mit Mobilität auch abseits des Autos, also auf Schienen oder in der Luft, aktiv sind.

Auf zu neuen Märkten mit der Nummer 1* im Außenhandel.

„Präsenz, Erfahrung und Kontakte – darauf kommt es bei erfolgreichen Auslandsgeschäften an. Genießen daher auch Sie die Vorteile der Unternehmerbank, die auf der ganzen Welt zu Hause ist.“



Bernd Meister
Landesdirektor Firmenkunden Steiermark

Das Netzwerk zum Erfolg:

- Einzigartiges Netzwerk in CEE.
- Vertreten in 14 europäischen Kernmärkten und 18 weiteren Ländern inkl. USA und Asien.
- Weltweit etablierte Austrian-Service-Desks mit deutsch- bzw. englischsprachiger Betreuung.
- Korrespondenzbank-Beziehungen in ca. 175 Ländern.
- International ausgezeichnete Produkt- und Servicequalität.

* Nach Transaktionsanzahl und -volumen sowie Marktanteilen (Quelle: SWIFT und OeKB, 2018).



Wie Sie von unserem internationalen Know-how profitieren können, erfahren Sie auf unternehmerbank.at oder im FirmenkundenCenter Steiermark, Telefon +43 (0)5 05 05-93122.

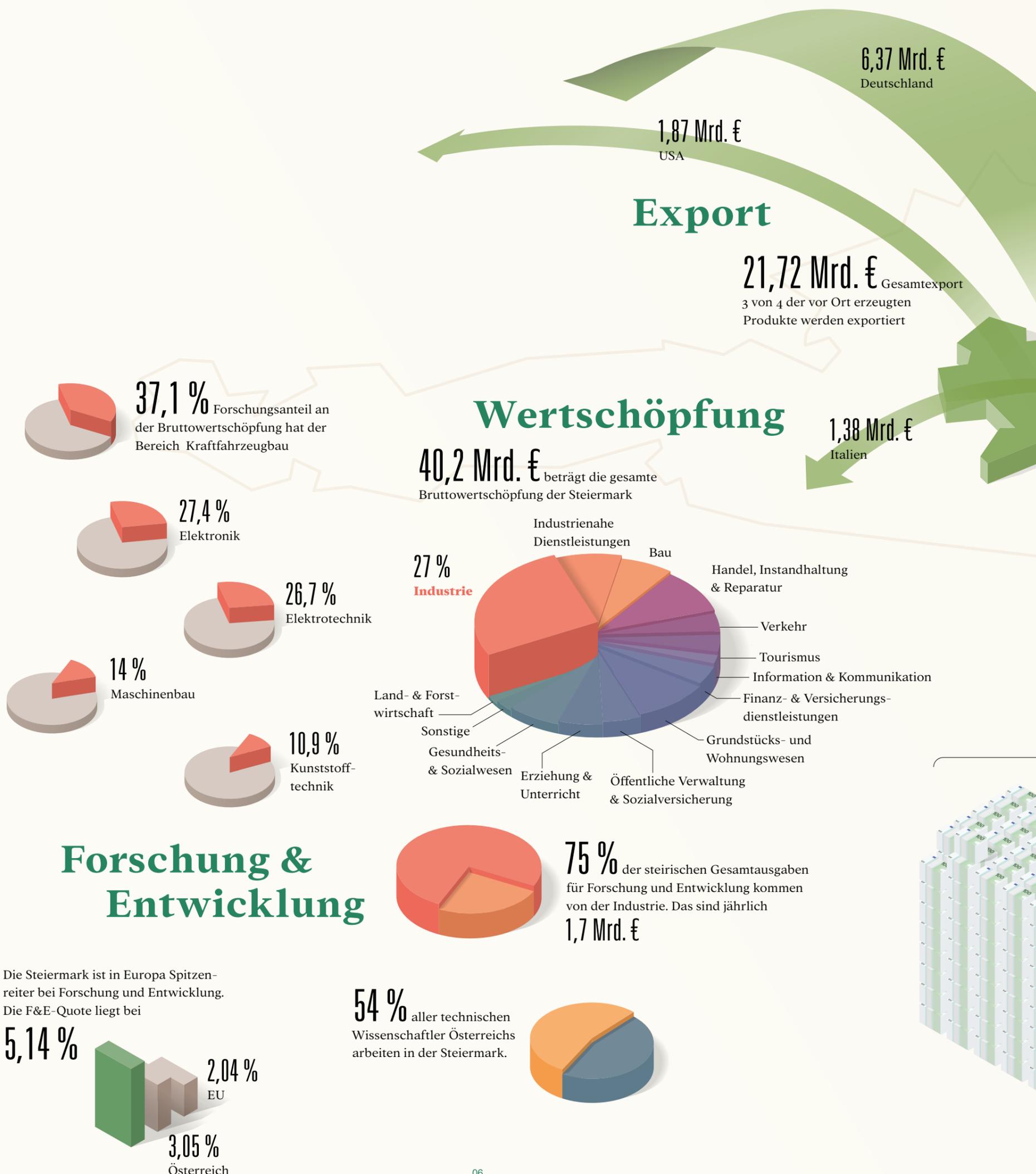
Die Bank für alles,
was wichtig ist.



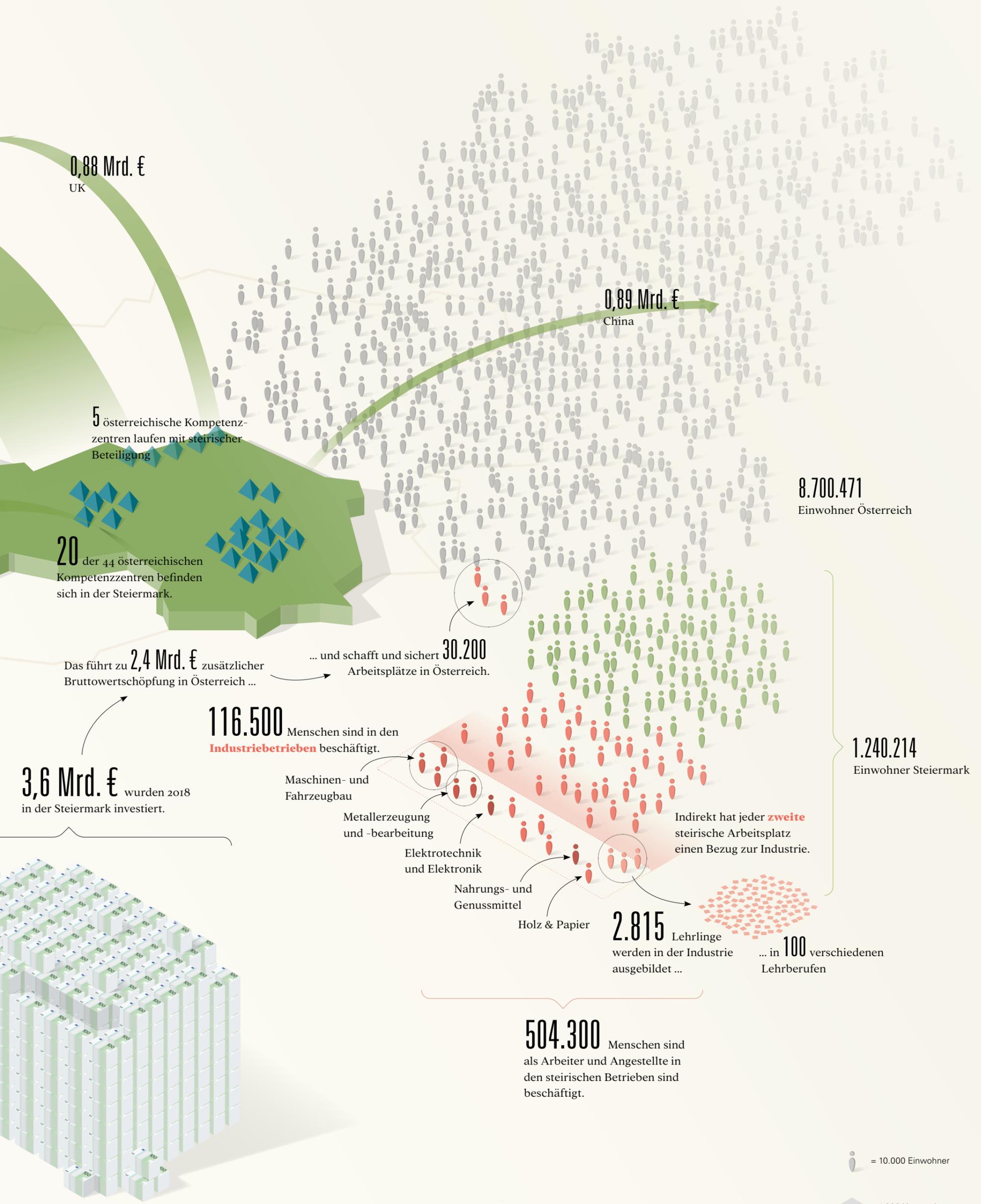
Rückgrat Industrie

Illustration: MARKUS SCHUSTER

Der produzierende Sektor ist das wirtschaftliche Rückgrat der Steiermark. 34 Prozent der Wertschöpfung von mehr als 40 Milliarden € kommen aus ihm, weitere rund 9 Prozent aus den industrienahen Dienstleistungen. Jeder zweite steirische Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt davon ab. Drei Viertel der in der Steiermark hergestellten Güter werden exportiert.



INDUSTRY



= 10.000 Einwohner

= 1.000 Unternehmen

Herr Vizepräsident, verstehen Sie sich als Vertreter der steirischen Industrie in der Wirtschaft bzw. in der Wirtschaftskammer?

BITTMANN • Ich sehe mich ganz klar als Vertreter der steirischen Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Industrie hat da natürlich einen besonderen Stellenwert, zum einen als größter Arbeitgeber im Land, zum anderen aber vor allem auch als wichtiger Partner für unsere Klein- und Mittelbetriebe.

Was verstehen Sie in diesem Fall unter Partnerschaft? Gibt es hier nicht mehr Bruchlinien und Konfliktzonen als Synergien?

BITTMANN • Das sehe ich ganz und gar nicht so. Die große Stärke der steirischen Wirtschaft ist ihr gutes Zusammenspiel zwischen Groß- und Kleinbetrieben. Wir haben das auch einmal im Rahmen einer Studie untersucht, mit dem Ergebnis, dass Industrieunternehmen durch ihre Wertschöpfung vor Ort weit mehr Arbeitsplätze schaffen, als im Unternehmen eigentlich angestellt sind. Konkret fallen nur vier von zehn durch die Industrie geschaffene Jobs im jeweiligen Betrieb direkt an, sechs von zehn Arbeitsplätze werden durch den Vorleistungsverbund und die induzierte Nachfrage in der gesamten Volkswirtschaft bedingt. Davon profitiert unterm Strich das ganze Land.

Wechseln wir das Thema: Globale Konzerne stehen häufig, wie zuletzt beim EU-Wahlkampf, im Ruf „gewerbsmäßiger“ organisierter Steuerflucht. Ist die steirische Industrie bei ihren Steuerleistungen standorttreu?

- **Fast 1,7 Mrd. Euro gibt die steirische Industrie jährlich für Forschung und Entwicklung aus.**
- **27 % der Bruttowertschöpfung entfallen auf die steirische Industrie.**
- **2815 Lehrlinge in 100 Lehrberufen**
- **21,72 Mrd. Export**
- **116.500 Beschäftigte in der steirischen Industrie**

Mit Industrie-Bashing aufräumen

Wo wäre die Steiermark ohne Industrie? Diese (rhetorische) Frage wirft Benedikt Bittmann, Vizepräsident der WKO Steiermark, im JUST-Industry-Talk auf.

Text: WOLFGANG WILDNER



BITTMANN • Also, mit diesem „Industrie-Bashing“ – anders kann man es nicht bezeichnen – möchte ich ein für alle Mal aufräumen: Gerade unsere Leitbetriebe bekennen sich klar zum Standort Steiermark. Unternehmen wie Voest, Andritz oder Magna Steyr haben in den vergangenen Jahren Milliarden investiert, um die Produktion hierzulande langfristig abzusichern. Und jene, die hier trotzdem gegen die Industrie Stimmung machen, sollten sich vielleicht einmal überlegen, wo die Steiermark ohne diese Unternehmen wäre. Allein die 100 umsatzstärksten Betriebe sichern mehr als 140.000 Jobs in unserem Bundesland. Wenn man also Steuerflucht anprangert, dann sollte man das ganz konkret tun und nicht jene mit in einen Topf werfen, die den Wohlstand im Land sichern.

Stichwort Investitionen: Warum investieren Industriebetriebe oder Unternehmen generell in der Steiermark?

BITTMANN • Zum einen weil ein Großteil der Unternehmen, nämlich knapp 60 Prozent, Familienbetriebe sind. Diese haben eine besonders enge Bindung zu Land und Leuten – und die machen's schlussendlich aus. Wir sind kein Billiglohnland und wollen das auch nicht werden. Wir sind deshalb ein so erfolgreicher Wirtschaftsstandort, weil es hier die besten und innovativsten Mitarbeiter gibt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind in der Steiermark ein starkes Team.

Aber werden diese Mitarbeiter – Stichwort Fachkräftemangel – nicht immer mehr zur Mangelware?

BITTMANN • Sie haben recht, die Herausforderungen in diesem Bereich sind groß. In den kommenden Jahren gehen durch die demografische Entwicklung doppelt so viel Menschen in Pension, wie ins Erwerbsleben nachrücken. Deshalb haben wir als Wirtschaftskammer Steiermark dieses Thema auch zu einem Schwerpunkt unserer interessenpolitischen Arbeit gemacht und zahlreiche Initiativen gestartet, wie etwa unser Talentcenter. Hier bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit ihre Talente und Fähigkeiten zu testen, um darauf fußend die ideale Ausbildung zu wählen. Die Jugendlichen bekommen dafür einen von der Universität Graz entwickelten Talentreport, der am Ende jene Berufsfelder aufzeigt, die am besten zu den individuellen Stärken passen. Derzeit landen nämlich viele Jugendliche noch immer in den für sie falschen Ausbildungen, wie die Statistik zeigt. In den AHS zum Beispiel bricht jeder Vierte die Ausbildung ab oder wechselt zumindest den Schultyp, in den BHS ist es jeder Dritte. Diesen Verlust an hellen Köpfen können und dürfen wir uns so nicht länger leisten.

INDUSTRIEMITARBEITERINNEN STEIERMARK

- **29.014 Maschinen- und Fahrzeugbau**
- **22.993 Metallerzeugung und -bearbeitung**
- **13.950 Elektrotechnik und Elektronik**
- **10.788 Nahrungs- und Genussmittel**
- **9818 Holz und Papier**

BENEDIKT BITTMANN
Vizepräsident der
WKO Steiermark



Kontakt

www.wko.at
www.dieindustrie.at

Axtesys

STAU AM DATENHIGHWAY? – INTELLIGENTE DATENREDUKTION!

Daten sind das Gold von heute. Doch wenn der Überfluss zu neuer Knappheit führt, indem Bandbreite zum limitierenden Faktor wird, ist weniger mehr. Clevere Lösungen sollen jenes „Feingold“ aus der Datenflut extrahieren, das in der Welt des Internet of Things den höchsten Wert besitzt.

Datenstaus vermeiden kann man durch den Ausbau von Datenhighways. Dies ist jedoch nicht immer möglich, dann muss man sich entscheiden: Welche Vehikel sind die kostbarsten, sodass sich die Fahrzeugkontrolle lohnt? Wo sind die Raser, die andere gefährden, und wo die Sonntagsfahrer, die die Überholspur blockieren? Intelligentes

Datenstreaming versucht genau diese Akteure herauszufiltern, damit der Datenverkehr maximal von der grünen Welle profitiert.

Genau das schafft die IDR-Library des Grazer Softwareunternehmens Axtesys. Intelligente Datenreduktion (IDR) setzt auf Statistik und einfache

Konfigurierbarkeit, um Trends frühzeitig zu erkennen und eine Komprimierung anzubieten, die sich smart an den Datenverlauf anpasst. Was ein mp3-File für die Musik bedeutet, leistet IDR für Sensordaten. So kann die vorhandene Bandbreite für das Wesentliche genutzt werden.

Gewinnbringende Erkenntnisse gehen dann nicht im Datenschwungel unter. Wenn in der Zentrale trotz Millionen von Sensordaten genau die benötigte Information ankommt, können alle den Überblick darüber behalten, wo sich Potenziale für Effizienzsteigerungen verstecken. Gehirnschmalz ist und bleibt unsere wichtigste Ressource. So finden wir Wege aus dem Datenschwungel und erreichen am Datenhighway die Überholspur.

MARKUS MOSER
Geschäftsführer



Kontakt

www.axtesys.at
www.idr-library.at

Wer die Aktien nicht hat, wenn sie fallen, hat sie auch nicht, wenn sie steigen.

Wussten Sie, dass die **größten Kursgewinne an wenigen einzelnen Tagen** stattfinden? Nur dauerhaft investiert zu sein, sichert langfristig Zuwächse. Kontinuität, Geduld und **BalanceOne**[®], unsere Strategie, die antizyklisch arbeitet und ständig rebalanced, sorgen dafür, dass der Kurs gehalten und auch in bewegten Zeiten Mehrwert erzielt wird. Sprechen Sie mit uns!

BalanceOne[®]

Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.



Wie gut ist die steirische Industrie international betrachtet positioniert?

BARBARA EIBINGER-MIEDL • Wir sind als Steiermark international sehr stark mit Delegationen präsent. Dabei stelle ich fest: Wo immer wir auch hinkommen, überall genießen steirische Unternehmen einen sehr guten Ruf. Das sieht man auch an den Zahlen. 2017 hatten wir ein Exporthoch mit einem Ausfuhrvolumen von rund 20 Milliarden €. Und in der ersten Hälfte 2018 sind die Exportzahlen noch einmal um 19 Prozent gestiegen.

GEORG KNILL • Wir sind bestens positioniert. Wir können das mit weiteren Zahlen untermauern: Während das österreichische Bruttoinlandsprodukt im Vorjahr um 2,8 Prozent gestiegen ist, wuchs das Bruttoregionalprodukt der Steiermark um 3,8 Prozent noch deutlicher. Damit sind wir österreichischer Wachstumssieger. Heuer wird das Plus etwas geringer ausfallen, aber immer noch sehr gut sein.

Was für Gründe hat dieses gute Image des Standortes Steiermark?

„Wir punkten mit Innovation“

Die internationale Positionierung des Wirtschafts- und Industriestandortes Steiermark ist gut. Kooperation auf verschiedenen Ebenen und die hohe Lebensqualität sind der Schlüssel zum Erfolg trotz hoher Lohnkosten. Zu diesem Schluss kommen Vertreter von Industrie und Politik in einer Standort-Diskussion.

Interview: ANDREAS KOLB, ALEXANDER PANSI

KNILL • Unser Erfolgsmodell heißt Kooperation. Konkret ist die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Universitäten und Fachhochschulen sowie der Politik der Schlüssel zum Erfolg. In der Landespolitik hat man verstanden, dass die Industrie ein enormer Wohlstandsfaktor ist.

MAX OBERHUMER • Es geht um die gute Ausbildung der Menschen und darum,

dass genug Fachkräfte vorhanden sind. Österreich hat eine hervorragende Struktur mit seiner dualen Ausbildung. Die Hochschulen sind ein weiterer maßgeblicher Faktor. Dazu kommt die Attraktivität des Lebensraumes Steiermark. Fachkräfte und insbesondere Führungskräfte kommen nur zu uns, wenn es hier auch ihren Familien gut

geht. Da steht die Steiermark gut da: Es gibt weltweit kaum eine Region, wo ich lieber leben würde.

EIBINGER-MIEDL • Wir setzen in der Steiermark klare Leuchttürme, zum Beispiel auf den Gebieten Mikroelektronik oder Humantechnologie. Dafür haben wir hier das ideale Mikroklima.

Die Rahmenbedingungen stimmen also?

KNILL • Generell ja. Es ist aber extrem schade, dass bedingt durch die politischen Vorgänge der letzten Zeit Reformen vorerst nicht umgesetzt werden. Es ist zu befürchten, dass wir auf Bundesebene einen Stillstand haben werden. Dabei wäre gerade die angekündigte Senkung der Körperschaftsteuer ein wichtiger Schritt, der die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs erhöht. Das würde dem Wirtschaftsstandort guttun. Für meine international orientierte Wirtschaft war die Arbeitszeitnovelle ein wichtiger Schritt. Standortentscheidungen fallen aber auch aufgrund anderer Faktoren, zum Beispiel bestausgebildete Mitarbeiter oder Lebensqualität. Kosten spielen da nicht die alleinige Rolle.

STIMMEN

WOLFGANG SKERGET

Koordinationsstelle City of Design im Bürgermeisteramt der Stadt Graz

Eine menschengerechte und nachhaltige Stadtentwicklung ist die Zielsetzung bei der Teilnahme der Stadt Graz am UNESCO-Netzwerk City of Design. Wir haben keine Getreidegasse mit Mozart und keine Grundstoffindustrie, unser Rohstoff ist die Kreativität. Und davon kann auch die Industrie profitieren. Gerade für die Industrie sind Design und Kreativität ein Standortfaktor

und die steirischen Industriebetriebe sind in diese Richtung auch sehr offen. Design ist dort längst im Mainstream angekommen. Die Kreativkraft von Graz erhöht die Attraktivität der Stadt – für Bewohner, Besucher und Wirtschaft.



FRIEDRICH MÖSTL

Präsident der Steirischen Landeskammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Wir sind die Begleiter von Managern und Industrieunternehmen, vor allem solchen in Familienbesitz. Wir Steuerberater und Wirtschaftsprüfer betreuen die Industrie in unterschiedlichen Szenarien, die von der Gründung über den laufenden Betrieb bis zur Nachfolge reichen. Für uns ist die Industrie ein wichtiger Motor, auch große Konzerne wenden sich in Spezialfragen an uns, dann oft sogar an mehrere Steuerberatungskanzleien. Klarerweise sind wir für die Industrie auch als gesetzlich vorgeschriebene Wirtschaftsprüfer tätig. Darüber hinaus sind wir unverzichtbare Experten zum Beispiel für Steuerrecht, Betriebswirtschaft oder Unternehmensrecht.



JULIA AICHHORN

CFO der Dr. Aichhorn GmbH, gemeinsam mit Dominik Santner Vorsitzende der Jungen Industrie Steiermark

Ein Standort braucht Rahmenbedingungen, die Gestaltung und Entfaltung zulassen. Für uns als Junge Industrie bedeuten geeignete Rahmenbedingungen, dass die besten Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, vor allem in den MINT-Fächern, geschaffen werden. Darin sehen wir die Grundlage für den technischen Fortschritt. Es ist mir wichtig, Technik für junge Menschen, im Speziellen für Mädchen interessant zu machen und mit der Förderung schon im Kindesalter zu beginnen. Als erfolgreicher Standort brauchen wir neben den besten Köpfen vor allem auch den Beitrag jedes und jeder Einzelnen. Als Junge Industrie Steiermark stehen wir für einen positiven Leistungsbegriff und setzen uns dafür ein, dass etwas leisten zu wollen gesellschaftlich breit akzeptiert und attraktiv bleibt.





▲ IV-Steiermar-Präsident Georg Knill, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Sappi-Chef Max Oberhumer (von links) diskutierten über den Industriestandort Steiermark.

OBERHUMER • Am Beispiel des neuen Edelstahlwerkes in Kapfenberg sieht man deutlich: Es geht nicht nur um Lohnkosten, sondern vor allem auch um Hochtechnologie. Die Stückkosten sind nur ein Teil der Struktur. In erster Linie braucht die Industrie Mitarbeiter, die diese Hochtechnologie bedienen können. Ein Stahlwerk ist HighTech. Um damit umgehen zu können, braucht man eine jahrelange Ausbildung. Heute gibt es in der Industrie nicht mehr die qualifizierten wenigen, die zahlreiche schlecht ausgebildeter Arbeiter überwachen. Man braucht an jedem Ort Spezialisten.

KNILL • Das ist ein Trend, der Europa attraktiv hält. Die Digitalisierung hat das Potenzial Produktion auf den Alten Kontinent zurückzubringen. Wir werden nie ein Billiglohnland werden, wir punkten mit Innovation.

Hinken Bildung und Ausbildung da nicht hinterher?

EIBINGER-MIEDL • Die Digitalisierung wird in wenigen Jahren wirklich alles verändern. Deshalb muss man die Jugend für dieses Thema begeistern. Es gibt Signale aus dem Bund, viele Lehrberufe dahingehend zu überarbeiten und um den Bereich Digital zu ergänzen. Leider gilt es oft noch immer als nicht cool, einen technischen Beruf zu ergreifen, da müssen wir stär-

ker motivieren. Das Talentcenter der Wirtschaftskammer ist ein guter Ansatz. Auch die Technische Universität, die Fachhochschule Joanneum oder der Campus02 beschäftigen sich intensiv mit der Digitalisierung. Unsere Anstrengungen in diese Richtung müssen aber noch verstärkt werden.

OBERHUMER • Es ist nicht alles eitel Wonne in der Bildung. Es gibt immer noch Mittelschulen, die über keine vernünftige technische Ausstattung verfügen. Da gibt es Nachholbedarf.

KNILL • Insgesamt ist die Digitalisierung mehr als nur eine Angelegenheit der Wirtschaft, sie ist ein gesellschaftliches Thema. Das Bildungssystem hat das bisher nicht so recht abbilden können. Es gibt Berufsbilder, die vor fünf Jahren noch gar nicht existiert haben. Es gilt mehr Rücksicht auf die Talente der Jugendlichen zu nehmen und aus der Fülle an Qualifikationsangeboten das Richtige zu finden. Hier brauchte es noch stärkere Unterstützung in der Berufsorientierung.

Stichwort Industrie 4.0: Wie weit ist die Digitalisierung der Industrie und der Weg zu „Losgröße 1“ in der Steiermark fortgeschritten?

KNILL • Wir haben die Industrieinvestitionen des Jahres 2018 analysiert. Insgesamt wurden 3,6 Milliarden € in Bruttoanlageinvestitionen getätigt. Bei 42 Prozent dieser Summe war das Motiv die Schaffung von Industrie 4.0 im weiteren Sinne. Die Unternehmen sind in diesem Bereich also sehr gut unterwegs. Und investieren massiv in ihre Fähigkeit, die Digitalisierung zu gestalten.

Jobs und Karrierewege neu denken

Die Digitalisierung und der Fachkräftemangel erfordern seitens der Industrie ein Umdenken. Unternehmen brauchen heute neue Strategien zur Mitarbeitersuche und -entwicklung. Eine Deloitte-Studie bringt die wichtigsten Trends auf den Punkt.

Für die Studie Human Capital Trends 2019 wurden 9.500 Unternehmensvertreter aus 119 Ländern, darunter auch Österreich, befragt. Das Ergebnis: Die Neudefinition von Jobs, die Ermöglichung von kontinuierlichem Lernen und eine zeitgemäße Führung sind für Unternehmen entscheidende Faktoren, um im Wettbewerb bestehen zu können.

Weg vom Job, hin zur Kompetenz

Die Digitalisierung erfordert eine Neugestaltung von Berufen und Anforderungsprofilen. Über die Hälfte der Führungskräfte weltweit hat das Budget für Umschulungen und Weiterbildungsmaßnahmen daher im vergangenen Jahr um mehr als 6 % erhöht. In Österreich sind 95 % der Befragten dabei, bestehende Jobs inhaltlich neu zu definieren. Vor dem Hintergrund der verschwimmenden Jobgrenzen werden interdisziplinäre Fähigkeiten wichtiger. „Starre Strukturen und Aufgabenbereiche hindern Unternehmen heute am notwendigen Wandel. Gerade Industrieunternehmen müssen sich schneller auf die Veränderungen einstellen. Es zählen verstärkt Kompetenzen und nicht mehr fixe Berufsbilder“, erklärt Sabine Griesser, Managerin von Deloitte Styria.

Kontinuierliche Fortbildung als Erfolgsfaktor

Kontinuierliches Lernen ist ein Muss für Mitarbeiter. Die Unternehmen müssen dafür das Konzept von Lernen am Arbeitsplatz völlig neu denken. 80 % der österreichischen Befragten sind überzeugt, dass es ein Umdenken geben muss. Allerdings fühlen sich nur 12 % auch dafür bereit. „Lebenslanges Lernen darf nicht länger nur ein Schlagwort bleiben. Unternehmen müssen den Mitarbeitern die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten ermöglichen“, so Sabine Griesser.

Förderung von internen Führungskompetenzen

Nur wenn Unternehmen einen neuen Führungsstil leben, ist ein echter Wandel möglich. Die interne Entwicklung zukünftiger Führungskräfte ist da ein wichtiger Schritt. Kompetenzen können auf diese Weise gezielt ausgebildet und gefördert werden. Auch müssen klassische Organisationsstrukturen aufgebrochen werden. „Gerade in heimischen Industrieunternehmen überwiegen hierarchische Strukturen und althergebrachte Führungsmodelle. Unternehmen müssen sich flexibler und hierarchisch flacher aufstellen“, betont die Deloitte-Expertin.



▲ Barbara Eibinger-Miedl: „Wir setzen in der Steiermark klare Leuchttürme.“

REKTOR HARALD KAINZ

Technische Universität Graz

Die Forschungskultur der Technischen Universität Graz ist geprägt von einer starken Grundlagenforschung und von Kooperationen mit anderen

Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie mit Industrie und Wirtschaft. Die traditionell enge Zusammenarbeit mit heimischen Unternehmen ermöglicht es unseren Forschenden, ihre Erkenntnisse unmittelbar in die Anwendung zu übertragen. Dieser Wissenstransfer schafft die Basis für Innovationen, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Steiermark maßgeblich stärken.



MICHAEL WACHSLER-MARKOWITSCH

CFO von ams AG

Für ams ist der Standort Österreich/Steiermark im Allgemeinen ein sehr guter aufgrund des schönen Umfelds. Das wiederum ist sehr wichtig, um kreativ sein zu können. Hinsichtlich Technik denke ich, dass dies in unserem Land zu wenig geschätzt wird, sowohl von der Politik als auch von der Gesellschaft. Wir müssen Bewusstsein schaffen für die große Bedeutung von Technologie. Unsere Kinder und Jugendlichen werden zu wenig für Technik begeistert. Des Weiteren bestehen unsere Behörden aus unglaublich viel Bürokratie. Es werden einem Unternehmen wie uns dadurch Steine in den Weg gelegt, wenn es zum Beispiel darum geht, Ingenieure aus Asien hier in Österreich anzustellen. Etwas mehr Flexibilität in diese Richtung würde ich mir wünschen.

Unsere Kinder und Jugendlichen werden zu wenig für Technik begeistert. Des Weiteren bestehen unsere Behörden aus unglaublich viel Bürokratie. Es werden einem Unternehmen wie uns dadurch Steine in den Weg gelegt, wenn es zum Beispiel darum geht, Ingenieure aus Asien hier in Österreich anzustellen. Etwas mehr Flexibilität in diese Richtung würde ich mir wünschen.



SABINE GRIESSER,
HR-Expertin von
Deloitte Styria



Kontakt

Deloitte Styria, Paulustorgasse 10, 8010 Graz
T. 0316 373037-0, graz@deloitte.at

▲ Georg Knill: „Der Freihandel ist für das Exportland Steiermark von essenzieller Bedeutung.“



EIBINGER-MIEDL • Wir ziehen als Politik bei der Attraktivierung der Lehrberufe mit der Wirtschaft an einem Strang. Wir können nicht nur auf die Jugend warten, wir müssen auch erwachsene Arbeitskräfte weiterbilden.

Ist die steirische Infrastruktur fit für die Digitalisierung? Und wie sieht es mit der restlichen Infrastruktur aus?

KNILL • Wichtig ist der Ausbau des Breitbandnetzes. Das Land Steiermark hat hier mit der Breitbandgesellschaft „SBIDI“ erste Schritte gesetzt. Die Dateninfrastruktur ist für jede Region ein wichtiger Standortfaktor. Nicht von ungefähr investiert Deutschland 100 Milliarden € in den sogenannten Gigabit-Ausbau.

EIBINGER-MIEDL • Mit dem Koralmtunnel wird gerade das größte Bahnprojekt seit 100 Jahren verwirklicht. Das ist ein unglaublicher Schritt für den Süden Österreichs. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern haben wir in Graz auch einen erfolgreichen Regionalflughafen.

KNILL • Ein wichtiger Schritt bei der Bahn ist auch der Ausbau der Pyhrn-Schober-Achse als Anschluss der Steiermark an die norddeutschen und niederländischen Häfen.

Gerät Europa durch die USA und China unter Druck – wie sichern wir die Technologieführerschaft ab?

EIBINGER-MIEDL • Europa muss sich auf die Hinterbeine stellen. Die neue EU-Kommission muss es als wichtigste

Aufgabe ansehen, dass Europa wettbewerbsfähig bleibt.

KNILL • Für die Steiermark als Exportland – und drei Viertel aller bei uns produzierten Waren gehen in den Export – ist der Freihandel von essenzieller Bedeutung. Europa muss hier geschlossen auftreten. China zum Beispiel hat einen sehr geschützten Markt, es müssen aber gleiche Regeln für alle gelten. In den USA setzt Präsident Trump auf Protektionismus und bringt damit massive Unruhe ins globale Geschehen.

EIBINGER-MIEDL • Der Brexit ist auch nicht gerade hilfreich, genauso wenig wie ein zersplittertes und uneiniges EU-Parlament ...

OBERHUMER • Man wird Mehrheiten suchen müssen, das ist ja das Gute am Parlamentarismus. Wir müssen darauf achten, dass die Infrastruktur nicht in fremde Hände fällt. Man kann viele Ressourcen verbrennen, um die eigene Technologie zu schützen. Besser wäre es aber, das Tempo der Entwicklung zu erhöhen. Technologie von gestern ist morgen alt. Das Festhalten an Traditionen ist schon gut, aber Fortschritt ist besser.

Wie sieht es im Umweltbereich aus?

OBERHUMER • Ökologische Energie ist eines der Kernthemen des Jahrzehnts. Die oberste Prämisse im Energiebereich muss die Effizienz sein und nicht politisches Kalkül. Wir müssen neuen Technologien Raum geben, wenn das mit

Verantwortungsbewusstsein gemacht wird, wird der Energiewandel gelingen. Für die Dekarbonisierung werden wir neue Techniken benötigen, aber es kann ja ein Durchbruch gelingen.

KNILL • Wir müssen als Steiermark einen Beitrag leisten und der kann nur in Form von Technologie gestaltet werden, die weltweit zum Einsatz kommen. Österreich erzeugt rund 0,2 Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes.

OBERHUMER • Der CO₂-Ausstoß in der Produktion ist hier massiv geringer als an vielen anderen Orten. Jede in Österreich produzierte Tonne Stahl ist eine gute Tonne Stahl.

EIBINGER-MIEDL • Wir nehmen als Politik das Thema ernst, genauso wie wir die Forderungen der Jugend ernst nehmen. Die Steiermark ist zu klein, um das Klima zu retten, aber sie kann die Technologie für die Rettung liefern.

Gibt es von der Politik genug Geld für die Wirtschaft?

KNILL • Gut die Hälfte des steirischen Landesbudgets geht in Gesundheit, Pflege und Soziales. Hier müssen wir strukturell Änderungen vornehmen. Es geht dabei nicht darum, jemand etwas wegzunehmen, sondern um mehr Effizienz bei gleicher Leistung. Nur zum Vergleich: Für die Wirtschaft steht ein

Prozent des Landesbudgets zur Verfügung. Es hätte wenig Sinn, Geld dort zu suchen, wo ohnehin keines ist.

OBERHUMER • Die Reformpartnerschaft hat bewiesen, dass man für weniger Geld eine gleich gute Versorgung bieten kann, zum Beispiel mit den geplanten Ärztezentren.

EIBINGER-MIEDL • Deshalb arbeiten wir ja am Gesundheitsplan 2025.

Welche Wünsche hat die Industrie an die Politik und umgekehrt?

KNILL • Wir Unternehmer nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr, dafür brauchen wir einen planbaren und stabilen Rahmen. Die globalen Märkte sind von hoher Volatilität geprägt – zuverlässige Rahmenbedingungen in der Heimat daher umso wichtiger.

OBERHUMER • Ich wünsche mir weiterhin eine gute Kooperation in Standortfragen.

EIBINGER-MIEDL • Ich wünsche mir weiterhin ein klares Bekenntnis der Industrie zum Standort Steiermark, weitere Investitionen und weiter eine gemeinsame Arbeit in Bildungsfragen. •



▲ Max Oberhumer: „Ökologische Energie ist eines der Kernthemen des Jahrzehnts.“

Info

Über den Industrie- und Wirtschaftsstandort Steiermark diskutierten Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Industriellenvereinigung-Steiermark-Präsident Georg Knill und Sappi-Gratkorn-Chef Max Oberhumer.

BARBARA EIBINGER-MIEDL
ist seit 2017 Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Europa, Wissenschaft und Forschung

GEORG KNILL
ist Präsident der IV Steiermark und geschäftsführender Gesellschafter der Knill Gruppe

MAX OBERHUMER
langjähriger Chef von Sappi Gratkorn, ist neuer Obmann der Sparte Industrie in der WKO Steiermark



Gelungene Digitalisierung entsteht aus der Verknüpfung von Daten aus Business, Produktion, Maschinen, Kunden, Lieferanten bzw. Ecosystemen. „Die Kunst besteht darin, Daten zu erfassen und sinnvoll miteinander zu verknüpfen, die betrieblichen Anforderungen zu verstehen und in eine wertsteigernde und sichere Lösung umzusetzen“, erklärt Jochen Borenich, Mitglied des Vorstands bei Kapsch BusinessCom, die Herangehensweise von Kapsch bei der Digitalisierung in der Industrie. „Dafür gibt es natürlich keine Standardlösungen. Echte Wertschöpfung entsteht immer nur in enger Kooperation zwischen uns als Digitalisierungspartner und dem jeweiligen Unternehmen.“

DIGITALER FINGERABDRUCK BRINGT TRANSPARENZ IN PRODUKTION UND LOGISTIK

Bevor Daten erhoben werden, stellt sich die Frage nach dem Business Case und der Wertschöpfungskette. Wo können digitale Potenziale genutzt werden? Welche Daten sind dafür notwendig? Und welche technologischen Lösungen können dafür zum Einsatz gebracht werden? So entsteht ein digitales Geschäftsmodell, das Potenziale und Notwendigkeiten genau feststellt.

Zum Beispiel die Notwendigkeit, einzelne Werkstücke exakt identifizieren zu können. Selbst industriell normierte und nach genauen Vorgaben produzierte Stücke unterscheiden sich. Allen Vorgaben und Sicherungsmaßnahmen zum Trotz kann irgendwo eine Materialschwäche im ungeeignetsten Moment zutage treten. Mit kleinen, großen oder sogar katastrophalen Folgen. Das lässt sich letztlich nie vermeiden – wohl aber in seiner Wahrscheinlichkeit minimieren. Zum Beispiel durch den Einsatz optischer Sensorik, mit der Oberflächen gescannt und Informationen gewonnen werden. Direkt



Die Smart Factory entsteht durch Vernetzung

Die Einsatzmöglichkeiten wissens- und datenbasierter Systeme scheinen unbegrenzt. Gerade in der Industrie, denn die Vernetzung von Produktionssystemen und dynamischen Geschäftsprozessen ermöglicht Prozessoptimierung, Ausschussreduktion und eine rentable Herstellung von Produkten.

”

Die Kunst besteht unter anderem darin, Daten zu erfassen und sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

“

JOCHEN BORENICH,
MITGLIED DES VORSTANDS
BEI KAPSCH BUSINESSCOM

in der laufenden Produktion, in Hochgeschwindigkeit. „Wir greifen dabei auf eine Technologie zurück, die von unseren Kollegen der Kapsch TrafficCom entwickelt wurde und bereits seit vielen Jahren im Einsatz für die automatische Nummernschilderkennung bei der Maut ist“, erklärt Jochen Borenich.

DIGITALES QUALITÄTSMANAGEMENT DURCH VISUELLE SENSORIK

Mit definierten Verarbeitungsparametern aus der Produktion verknüpft, entsteht ein Datensatz, der nichts anderes ist als ein digitaler Fingerabdruck. Zuordenbar, nachvollziehbar, auffindbar. Auf Basis umfangreicher Kriterien kann somit eine eindeutige Nachverfolgung und Identifikation jedes Einzelteils durch die gesamte Produktion gewährleistet werden. Darüber hinaus kann mit visueller Sensorik Ausschussware direkt identifiziert werden.

ROHSTOFFSCREENING VOR PRODUKTIONSBEGINN

Die Technologie der intelligenten Kameras kann auch schon vor der eigentlichen Produktion zum Einsatz kommen. Wie zum Beispiel in einem Werk, in dem täglich unzählige Rohstoffe von Lkws zur Weiterverarbeitung angeliefert werden. Bereits beim Befahren des Fabrikgeländes werden die Fahrzeuge an sogenannten Videoschranken erfasst und der geladene Rohstoff optisch gespeichert. Durch die Kameras findet eine genaue Fotodokumentation statt, vorher werden die Daten ent-

sprechend reduziert, indem die Bilder auf ein Minimum verkleinert werden, ohne ihre Qualität zu verlieren. Zum Einsatz kommen Kameras der Kapsch TrafficCom, die extrem intelligent sind und die bereits einen Teil der Auswertung selbst übernehmen. Die Daten werden dann auch gleich On Premises – sprich vor Ort und beim Kunden – durch AI analysiert. Daraus ergeben sich visuelle Algorithmen, mit denen man über einen gewissen Beobachtungszeitraum analysieren kann, wer im Durchschnitt welche Mengen und in welche Qualität bringt.

SENSORIK – NETZWERK – PLATTFORM – ARTIFICIAL INTELLIGENCE – APPLIKATION

Das volle Digitalisierungspotenzial in der Industrie kann allerdings erst dann gehoben werden, wenn die Daten aus der Sensorik auch sinnvoll genutzt und langfristige statistische Analysen des Produktionsprozesses erstellt werden. Es braucht neben der Sensorik ein Netzwerk, um die Daten zu übertragen, eine Plattform, auf der diese Daten aggregiert werden und entsprechende Analytics-Methoden und künstliche Intelligenz, um die Daten sinnvoll auszuwerten. Diese Daten fließen dann über entsprechende Applikationen in den Prozess und zu den Anwendern zurück.

OHNE INTELLIGENTE SECURITYLÖSUNGEN KEINE SMART FACTORY

Daten zu sammeln, zu speichern und zu analysieren und die Möglichkeit, diese dann auch stets global verfügbar und abrufbar zu halten, birgt allerdings auch enorme Risiken. In der Verbindung von Produktionstechnologie und IT entstehen offene Netzwerke, die verletzlich und angriffsgefährdet sind. Sicherheitszwischenfälle führen zu Produktionsausfällen, gefährden Maschinen und Anlagen, führen zu kritischem Know-how-Verlust und Qualitätseinbußen. IT-Security wird zu einem wichtigen Erfolgsfaktor jedes Digitalisierungsprojektes – vor allem in der Smart Factory.

Zum Schutz von Investitionen, Entwicklungsleistungen und wertvollem Know-how ist eine Security-Gesamtstrategie also unerlässlich. Ein Gesamtstrategie, die in schonungsloser Analyse Schwachstellen erkennt, Angriffspunkte minimiert, etwaige Schäden aufdeckt und Beweise sichert.

„Für uns als Digitalisierungspartner bedeutet das drei Dinge: technologisch auf dem neuesten Stand sein, sich mit der Wertschöpfungskette des Kunden auseinandersetzen und auf ein erprobtes Partnernetzwerk zugreifen können, um allen Anforderungen passgenau gerecht zu werden“, fasst Jochen Borenich das Erfolgsrezept von Kapsch zusammen. •

Kontakt

www.kapschbusiness.com
www.kapsch.net

JOCHEN BORENICH

”
Neueste Technologien sowie ein erprobtes Partnernetzwerk sind entscheidend, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

“

Die steirische Industrie sucht intensiv nach Technikern. Der Engineering-Spezialist VTU in Grambach bei Graz ist da keine Ausnahme. 72 Stellen hat das Unternehmen, das vor allem Anlagen für die Prozessindustrie entwirft, derzeit ausgeschrieben, drei Viertel davon sollen mit Technikern besetzt werden. Dabei hat VTU allein heuer schon 60 Mitarbeiter neu aufgenommen und damit den Personalstand um mehr als zehn Prozent auf 600 aufgestockt.

VTU wirbt mit Firmenkultur um Techniker

Mit einer vorbildlichen Unternehmenskultur, der Unterstützung der Work-Life-Balance und einem fürsorglichen Umgang miteinander wirbt der Anlagenplaner VTU um Mitarbeiter, vor allem im technischen Bereich. Aktuell werden rund 50 Techniker gesucht.

Text: ANDREAS KOLB



„Wir haben uns bei der Mitarbeiterzahl seit 2010 vervierfacht“, schildert Geschäftsführer Friedrich Fröschl die Situation. „Wie für viele Technologieunternehmen ist es auch für uns eine Herausforderung, gute Mitarbeiter zu finden. Es mangelt in Österreich nicht an der Qualität der Ausbildung, die Zahl der jungen Menschen, die einen technischen Beruf ergreifen wollen, ist

einfach viel zu niedrig.“ Weil Techniker also Mangelware sind, muss ein Unternehmen etwas bieten, um genügend Fachkräfte zu bekommen, ist Fröschl überzeugt. „Man muss den Anforderungen der jungen Generation entgegenkommen, sie hat andere Vorstellungen von der Work-Life-Balance als die Älteren.“ VTU biete eine ganze Reihe von Möglichkeiten in diese Richtung,

„auch wenn das im Projektgeschäft gar nicht so einfach ist“.

Sabbaticals, moderne Arbeitsformen wie teilweises Home-Office oder Papa-Monat sind selbstverständlich. „Wir hatten in der letzten Zeit mehr Männer in Karenz als Frauen, obwohl der Frauenanteil mit rund 30 Prozent bei VTU für die Branche ziemlich hoch ist“, erzählt Fröschl. Auch vor-

ausschauendes Planen gehöre zu den Maßnahmen zur Mitarbeiterzufriedenheit: „Wenn ich weiß, dass ein Mitarbeiter im Herbst Vater wird, werde ich ihn nicht an ein Projekt setzen, das ihn von September bis März sechs Monate nach Asien führt“, versichert der VTU-Geschäftsführer. Flexible Arbeitszeiten mit einem großzügigen Stundenpool oder der völlige Verzicht auf All-in-Verträge würden die Vereinbarkeit von persönlichen Interessen, Familie, Freizeit und Arbeit garantieren.

Diese Unternehmenskultur und dieser Umgang miteinander würden gerade von jungen Menschen ganz ge-

”

Wie für viele Technologieunternehmen ist es auch für uns eine Herausforderung, gute Mitarbeiter zu finden. Es mangelt in Österreich nicht an der Qualität der Ausbildung, die Zahl der jungen Menschen, die einen technischen Beruf ergreifen wollen, ist einfach viel zu niedrig.

“

FRIEDRICH FRÖSCHL

zielt nachgefragt. „Wenn du das nicht in deinem Programm hast, kannst du die Generation nicht ansprechen“, weiß Fröschl. Ein wichtiges Instrument für den Erhalt der Zufriedenheit ist für VTU das Employer Branding. „Wir zeigen den Leuten, wie es ist, bei uns zu arbeiten. Klar ist Projektgeschäft herausfordernd, aber bei uns herrscht die Freude an der Arbeit vor, das Teamwork und

Bezahlte Anzeige

#teamgruenewelt

Ihre Karriere als Partner einer

grünen Welt.

Die Energie Steiermark sucht neue Talente.

Jetzt bewerben unter e-steiermark.com/karriere

Sandra M., Geschäftsführerin Service



ENERGIE STEIERMARK





▲ VTU-Geschäftsführer Friedrich Fröschl bietet auch im fordernden Projektgeschäft angenehme Arbeitsbedingungen.

das Füreinander-Dasein.“ Diese guten Arbeitsbedingungen müssten auch aktiv nach außen getragen werden, um VTU als Arbeitgeber interessant zu machen. Einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu leiste die hohe Frauenquote bei VTU. „Die pusht unsere Qualität sicher nach oben“, ist Fröschl überzeugt.

Wichtig sei auch das laufende Feedback der Mitarbeiter. Deshalb lässt VTU auch alle zwei Jahre vom Great-Place-to-Work-Institut eine anonyme Mitarbeiterbefragung durchführen und wurde seit 2012 noch jedes Mal mit dem entsprechenden Gütesiegel ausgezeichnet. „Gerade bei dieser Befragung gibt es viele Rückmeldungen, die sich nicht nur auf ein simples Ja/Nein-Schema beschränken. Die Ergebnisse der Befragung müssen aber auch umgesetzt werden, sonst wird das Ganze schnell unglaubwürdig.“ Dass bei VTU



Man muss den Anforderungen der jungen Generation entgegenkommen, sie hat andere Vorstellungen von der Work-Life-Balance als die Älteren.



FRIEDRICH FRÖSCHL

die Umsetzung klappt, beweist der Umstand, dass die Teilnahmequote an der Befragung nach wie vor bei rund 80 Prozent liegt.

Durch die konstant gute Auftragslage – im Vorjahr stieg der Umsatz von VTU von 67 auf 88 Millionen € – könne man auch einen sicheren Arbeitsplatz bieten. Fröschl: „Selbst das Krisenjahr



Wir haben tolle Projekte und Teams, die Spaß an der Arbeit haben und einen fürsorglichen Umgang miteinander pflegen. [...] Und schließlich leben wir eine hervorragende Unternehmenskultur, in der wir einzigartig im Umgang miteinander sind.



FRIEDRICH FRÖSCHL

2009 haben wir damals ohne Personalabbau überstanden.“ Der Mehrheitseigentümer DPE, der seit April 2018 mit 70 Prozent der Anteile an Bord ist, garantiere zudem noch mehr Sicherheit und auch Wachstum. Erklärtes Ziel sei es, auf mehr als 1.000 Mitarbeiter zu kommen.

In drei Sätzen zusammengefasst beschreibt der VTU-Geschäftsführer die Vorzüge eines Jobs in seinem Unternehmen so: „Wir haben tolle Projekte und Teams, die Spaß an der Arbeit haben und einen fürsorglichen Umgang miteinander pflegen. Die Projektstätigkeit und die Größe von VTU bedingen eine großartige interne Supportorganisation mit kurzen Wegen und schnellen Informationen. Und schließlich leben wir eine hervorragende Unternehmenskultur, in der wir einzigartig im Umgang miteinander sind.“

DATEN & FAKTEN

- 1990 gegründet beschäftigt sich die VTU Group mit dem Hauptsitz in Grambach bei Graz mit der Planung von Anlagen für die Prozessindustrie für die Branchen Pharma, Biotechnologie, Chemie, Metallurgie, Erdöl und Erdgas.

- Die VTU Gruppe verfügt über 23 Standorte, sechs davon in Österreich: Grambach, Wien, Linz, Villach, Kundl und Gleisdorf. Die Auslandsstandorte und Tochterunternehmen befinden sich in Deutschland, der Schweiz, Italien, Rumänien und Polen.

- Rund 600 Mitarbeiter sind bei VTU beschäftigt, der Umsatz lag zuletzt bei 88 Millionen €. Hauptmärkte sind neben Deutschland und Österreich auch die Schweiz.

- Seit 2018 hält die deutsche Beteiligungsgesellschaft Deutsche Private Equity (DPE) 70 Prozent an dem steirischen Unternehmen und unterstützt den Wachstumskurs von VTU konsequent.

NÄHERE INFOS
www.vtu.com

Fotos: Robert Sommerauer, pixivmaker - entgeltliche Einschaltung

Wir schätzen das gegenseitige Vertrauen in unserem Team.
Du auch?

knapp.com/karriere
#weareknapp

VHS auch mit digitaler Bildung

Für die VHS Steiermark ist es Gebot der Stunde, Lehrinhalte digital anzubieten. Allerdings als Zusatzangebot zu den herkömmlichen Kursen.

Der Trend zur Digitalisierung ist ein Zug, auf den man aufspringen muss. Wir müssen aufpassen, dass dieser Zug nicht an Österreich vorbeifährt.“ Dieser Ansicht ist Martin Bauer, Chef der Volkshochschule Steiermark. Auch für die VHS sei es das Gebot der Stunde, Lehrinhalte zu digitalisieren und so zeitlich und örtlich flexibel anzubieten.

Gleichzeitig, so Bauer, müsse die VHS aber auch darauf achten, verstärkt Bildungsangebote in den Regionen zur Verfügung zu stellen, um so „die letzte Bas-

tion der Erwachsenenbildung vor Ort zu bleiben“. Bildung vor Ort trage auch dazu bei, die Menschen in den Regionen zu halten und die dortige Wirtschaft zu stärken, ist der VHS-Chef überzeugt. „Alles kann man ohnehin nicht digital anbieten. Man kann nicht online lernen, mit einer Maschine umzugehen.“ Deshalb bietet die VHS Steiermark auch mehr als 8.000 Kurse an 220 Orten in der ganzen Steiermark an.

Die VHS Steiermark setzt jedenfalls auf eine teilweise Digitalisierung des Bildungsangebotes, will das aber als Zusatz zu den traditionellen Kursen verstanden wissen. „Eine Strategie für Blended Learning wird gerade umgesetzt“, berichtet Bauer. Diese Art des Lernens

sei zum Beispiel für den Bereich Sprachen sehr gut geeignet.

Dennoch müsse auch das Lernen in Gruppen erhalten bleiben: „Es gibt Untersuchungen, denen zufolge die Inhalte beim Präsenzlernen, also persönlich in einem Kurs, besser und tiefer eingepägt werden. Online-Lernen hingegen verankert sich nicht so schnell im Langzeitgedächtnis, die Vergessensrate ist höher.“

Der Austausch sowohl mit dem Lehrer als auch mit Mitlernenden sei sehr wichtig. Bauer: „Natürlich kann

das auch online geschehen, aber dann muss es möglichst in Echtzeit, also nicht unbedingt per E-Mail passieren. Darum versuchen wir auch bei unseren digitalen Angeboten, dass der Lehrende für die Schüler erreichbar ist.“

MARTIN BAUER,
Geschäftsführer der
VHS Steiermark

sieht digitales Lernen
als Zusatzangebot

Kontakt

Volkshochschule Steiermark
Hans-Resel-Gasse 6, 8020 Graz
T. 05 77 99 2362
www.vhsstmk.at



Foto: VHS, englische Erziehung



Die Industrie setzt auf bit media

Ein großer Partner der Industrie ist die Grazer Firma bit media. Das Unternehmen unterstützt vor allem Industriebetriebe in Österreich und Deutschland bei der Digitalisierung, insbesondere beim Einsatz von innovativen Lernmethoden.

Gerade in der Industrie verändern sich laufend Prozesse und Digitalisierung wird zum fixen Bestandteil aller Abläufe“, weiß der CEO von bit media, Manfred Brandner. „Dafür ist es notwendig alle Mitarbeiter ständig auf dem aktuellsten Stand zu halten und auf neue oder geänderte Anforderungen vorzubereiten. Das ist heute aber mit traditionellen Methoden kaum noch machbar, jedoch beispielsweise mittels „Mobile Learnings“ sehr gut und effizient umsetzbar.“

Ein ständiger Technologiewechsel sowie die Modernisierung von Produktionsverfahren erfordern neue Prozesse und Abläufe sowie eine kontinuierliche (Just-in-time-)Wissensvermittlung. „bit media stellt Industriebetrieben mit der modernen Plattform SITOS® genau das passende Werkzeug für diesen Zweck zur Verfügung“, erläutert Brandner. SITOS als modulares e-Learning-System verbindet modernste Kommunikation mit einem intuitiven Design. Audio, Video, Foren, Blogs und So-

„Gerade in der Industrie verändern sich laufend Prozesse und Digitalisierung wird zum fixen Bestandteil aller Abläufe.“

MANFRED BRANDNER

JETZT
NOCH SCHNELL
BEWERBEN!

CAMPUS 02
GRAZ
FACHHOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT

Masterstudiengänge in sechs Fachrichtungen:

- Automatisierungstechnik-Wirtschaft
- Innovationsmanagement
- Informationstechnologien & Wirtschaftsinformatik
- Rechnungswesen & Controlling
- International Marketing
- Sales Management

Mit dem Bachelor
noch nicht am Ziel?

Der Aufstieg
gelingt mit unseren
Masterstudien
garantiert.

+43 316 6002-0

info@campus02.at

www.campus02.at



”

Die Unternehmen sind gezwungen Kosten zu optimieren und trotzdem effizienter zu agieren – und gerade das ist durch Digitalisierung gut möglich.

“

SANDRA BRANDNER

cial Media sind in der Plattform vereint, was einen optimalen Lernerfolg garantiert. „Unsere Kunden bekommen mit SITOS auch ein Autorenwerkzeug, mit dem sie Inhalte selbst erzeugen und anpassen können. Bei einem Industrieroboter wäre es das Updaten des Lerncontents nach Veränderungen in der Software oder im Prozess.“ SITOS ermöglicht überdies, dass auch Lernfortschritte protokolliert und dokumentiert werden, stets im Einklang mit den geltenden Datenschutzbestimmungen. Weltweit wird SITOS bereits von mehr als einer Millionen Menschen benutzt – im Bildungswesen, in der Industrie, insbesondere auch im Finanzbereich sowie in der öffentlichen Verwaltung.

Ein wichtiger Bereich, der mit E-Learning perfekt abgedeckt werden kann, ist für den bit-media-Co-Geschäftsführer Walter Khom das Thema Compliance. „Rechtlich und ethisch korrektes Verhalten aller Mitarbeiter in einem Unternehmen ist heute mehr denn je zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor geworden. Die Folgen eines Verstoßes reichen von Imageschäden bis hin zu strafrechtlichen Konsequenzen und Geldbußen. Absprachen, Kartellvereinbarungen oder Verstöße gegen den Datenschutz richten im Unternehmen, aber vor allem auch in der Außenwahrneh-

mung sehr großen Schaden an“, ist Khom überzeugt.

Ein Risiko – auch in Bezug auf Datenschutz und/oder Cyber-Security – stellen vor allem unzureichend aufgeklärte Mitarbeiter dar. „Damit alle Personen in einem Unternehmen die geltenden Compliance- und Sicherheitsrichtlinien kennen und einhalten, müssen diese verständlich und systematisch kommuniziert werden. Dafür braucht es Sensibilisierungen und Schulungen, welche einen Lernerfolg und Transfer in die Praxis sicherstellen. Das gelingt vor allem mit E-Learning-Modulen, die handlungsorientiert aufgebaut sind und mit Fallbeispielen aus der Praxis die Inhalte und Vorgaben interaktiv vermitteln.“

Ein Bestandteil des unternehmerischen Erfolgs ist für Khom auch die Gesundheit der Mitarbeiter. Auch dafür bietet bit media Lösungen an. So sei „Health

Factor“ ein Tool zur Analyse der betrieblichen Gesundheit. Anonym können damit Mitarbeiter ihren eigenen Zustand durch eine Selbstbefragung erheben. Unmittelbar nach Abschluss der Befragung steht ein persönliches Ergebnis samt Empfehlungen bereit. Unternehmen können anonymisierte Daten zur Beurteilung

der „Gesundheit des Unternehmens“ erheben und Maßnahmen im Sinne eines betrieblichen Gesundheitsmanagements ableiten. Entwickelt wurde die Software von bit media gemeinsam mit Hochschulen und medizinischen Fachorganisationen.

Seit Anfang des Jahres bietet die eee group, zu der bit media gehört, mit der PROTECTR GmbH auch eine Softwarelösung

zur Verwaltung von Sicherheitsthemen an. Unternehmen können damit kostengünstig den Datenschutz managen, aber auch gebäuderelevante Themen

”

Rechtlich und ethisch korrektes Verhalten aller Mitarbeiter in einem Unternehmen ist heute mehr denn je zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor geworden.

“

WALTER KHOM

”

Mit PROTECTR wird ein kostengünstiges Datenschutzmanagement möglich.

“

HARALD DUNST

gemeinsam mit Sandra Brandner Geschäftsführer in dieser neuen Gesellschaft. Namhafte Kunden im öffentlichen Bereich, Universitäten, aber auch viele große und kleine Unternehmen nutzen bereits die Softwarelösung PROTECTR. „Das System warnt stufenweise vor Risiken, mahnt Behebungen ein und bietet einen guten Überblick mittels Dashboard – noch bevor ein Ernstfall eintritt. Gerade kleinere Unternehmen haben mit PROTECTR die Möglichkeit, ihre Sicherheitsthemen optimal zu verwalten. Große Betriebe mit vielen Standorten nutzen die umfangreiche Software und haben dadurch einen deutlich besseren Überblick.“

Insgesamt sieht Brandner eine steigende Nachfrage nach digitalen Lösungen und Smart-Learning-Konzepten sowohl aus der Industrie als auch aus anderen Organisationsstrukturen. „Die Unternehmen sind gezwungen Kosten zu optimieren und trotzdem effizienter zu agieren – und gerade das ist durch Digitalisierung gut möglich.“ Nachholbedarf ortet der bit-media-CEO vor allem bei den kleinen und mittleren Zulieferbetrieben, die großen Industriebetriebe seien bereits gut aufgestellt.

• v.l. Walter Khom, Sandra Brandner, Harald Dunst, Manfred Brandner.



Foto: bitmedia, unsplash; entgeltliche Einschaltung

Save the Date!
06.10.2019, Areal der WKO Steiermark
WI??EN??DUR??T
Das Fest für Bildung und Talente

Lern dich weiter.

Kraftlos?
Machen Sie sich fit für Ihre Zukunft in Job und Karriere – mit dem neuen WIFI Kurs-Programm.
Starten Sie jetzt Ihr Training: www.stmk.wifi.at



„Menschen entscheiden sich nicht nur wegen eines attraktiven Jobs für eine Stelle, sondern beurteilen auch das Lebensumfeld. Hier kommt Kapfenberg ins Spiel.“

FRITZ KRATZER, BÜRGERMEISTER VON KAPFENBERG

Infrastruktur hat fast jeder. Unser Asset ist, dass wir Verfahren schnell abwickeln und dabei größtmögliche Hilfe bieten.“

Das Standortmanagement Kapfenberg unterstützt jährlich die Schaffung von 150 bis 200 neuen Arbeitsplätzen in der Stadt. Rund 70 Ansiedlungs- oder Erweiterungsideen im Jahr werden bearbeitet, rund ein Drittel davon verlaufen erfolgreich.

Schon jetzt sind die Daten des Industriestandortes Kapfenberg eindrucksvoll. Zwölf Weltmarktführer haben ihren Standort in der Stadt.

„Ein Teil unseres Services ist, dass wir versuchen, Synergiepartner für neue Firmen zu finden. Wenn jemand zu uns kommt, bringen wir ihn in so rasch als möglich mit dem bestehenden Kapfenberger Netzwerk in Kontakt“, schildert Wiesenhofer. Dieses Netzwerk sei dicht: „Man kennt sich in der doch überschaubaren Region und das schafft entsprechendes Vertrauen zueinander“, ist der Stabsstellenleiter überzeugt.

Die voestalpine ist es auch, die in Kapfenberg derzeit um 350 Millionen € das modernste Edelstahlwerk der Welt errichtet. 2021 soll es in Betrieb gehen.

Kapfenberg Stadt Weltmarktführer

Der Industriestandort Kapfenberg hat es sitzen in der obersteirischen Stadt. Derzeit ist das modernste Edelstahlwerk der Welt errichtet. Bei der Errichtung hilft das Standortmanagement.

Text: ANDRÉ ...
Illustration: MARK ...

Kapfenberg hat eine lange Tradition als Industriestandort. Dass man sich nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruht, sondern am Puls der Zeit bleibt und sich laufend um die Ansiedlung neuer Industriebetriebe bemüht, stellt das Standortmanagement der obersteirischen Stadt täglich unter Beweis.

”

Kapfenberg ist als moderne, innovative und sehr lebenswerte Industriestadt der Motor der Obersteiermark.

“

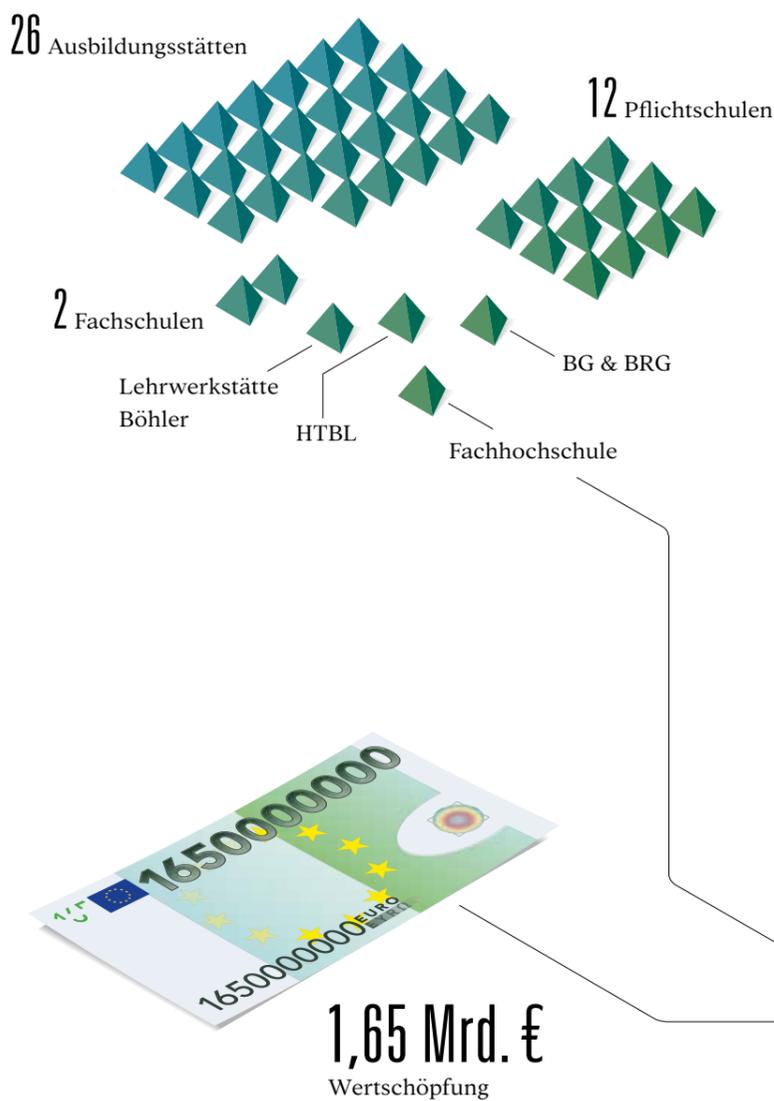
WOLFGANG WIESENHOFER

Der Stabsstellenleiter Standortmanagement der Stadt Kapfenberg, Wolfgang Wiesenhofer, sieht die Aufgabe seiner Stabsstelle in erster Linie im Service für die Unternehmen, die in die Stadt kommen wollen oder dort bereits angesiedelt sind. „Eine Wiese mit passender



„Die Verbundenheit der Stadt zur Industrie war mitentscheidend für die Standortwahl für unser neues Edelstahlwerk.“

VOESTALPINE-CEO WOLFGANG EDER



BBG
Stichlochhämmer für die Stahlindustrie

BHDT
Hochdrucksysteme bis 12.000 bar

Boehlerit
Hartmetallfräsen

exel composites
Isolationsbauteile in Glasfaser-Verbundtechnologien

Innio
Hochleistungszündkerzen

Ionbond
PVD Oberflächenbeschichtung

Lactosan
Biotechnologie für Bakterienkulturen

4.000 Auspendler

Steiermark 2030+ soll auch Kapfenberg nützen

Wie wollen wir im Jahr 2030 leben? Wie sieht die Zukunft der Steiermark aus? Welche Themen werden unser Leben in der Steiermark in den kommenden Jahren und Jahrzehnten beeinflussen?

Und vor allem: Was können wir tun, um globale Entwicklungen für die Steiermark zu nützen? Diese Zukunftsfragen wurden im Zuge des von Landeshauptmann-Stv. Michael Schickhofer initiierten Zukunftsprozesses „Steiermark

2030+“ diskutiert. Schickhofer stellte dabei klar, dass es für die Steiermark gemeinsam vereinbarte Ziele für die nächsten Jahre braucht, um den Wohlstand für alle, sichere Arbeitsplätze, eine intakte Umwelt und ein gutes Zusammenleben zu garantieren und abzusichern.

„Wir müssen jetzt Impulse setzen, um uns und unseren Kindern eine gute und sichere Zukunft zu ermöglichen. Es geht

”
Wir brauchen Wohlstand für alle in unserem Land, eine intakte Umwelt, sichere Arbeitsplätze und schönes, leistbares Wohnen.

“

MICHAEL SCHICKHOFER



Kapfenberg – Stadt der Weltmarktführer

in sich. Insgesamt zwölf Weltmarktführer
wird von der voestalpine das modernste
Betriebsansiedlungen oder -erweiterun-
g der Stadt schnell und verlässlich.

EAS KOLB
US SCHUSTER

12 Weltmarktführer

- Oerlikon balzers**
CVD Oberflächenbeschichtung
- Pankl Racing Systems**
Rennsport- und Luftfahrt-
komponenten
- Pewag**
High-Tech-Ketten für Fahrzeuge
- voestalpine Böhler Aerospace**
Schmiedeprodukte
für Luftfahrt
und Energietechnik
- voestalpine Böhler Edelstahl**
Spezialstähle und
Pulvermetallurgie
- voestalpine Böhler Welding**
Schweißzusätze
- Wikus**
High-Tech Sägebänder

Dass in Europa überhaupt ein neues Stahlwerk gebaut wird, kann angesichts des hohen Lohnniveaus in der EU und Österreich als besonderer Erfolg gewertet werden.

„Kapfenberg ist eine moderne und innovative Industriestadt und der Motor der Obersteiermark“, versichert Wiesenhofer. Dazu tragen auch die hochwertige Infrastruktur und die erstklassigen Ausbildungsmöglichkeiten bei. An der Fachhochschule Kapfenberg studieren rund 1.000 junge Menschen in vier Fachrichtungen. Advanced Electronic Engineering, Industrial Management, Internettechno-

logie und -management sowie Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement stehen zur Auswahl. „Die nahe Montanuniversität in Leoben ist ebenfalls ein wichtiger Standortvorteil und ein Rückgrat für unsere Technologiebetriebe.“

Überhaupt setze man, so Wiesenhofer, in der Region auf Zusammenarbeit und nicht so sehr auf Wettbewerb der einzelnen Städte. Als Region östliche Obersteiermark mit 165.000 Einwohnern und einer Wertschöpfung von über sechs Milliarden € – die Hälfte davon kommt aus der Industrie – habe man ein ganz anderes Gewicht. Vom regionalen



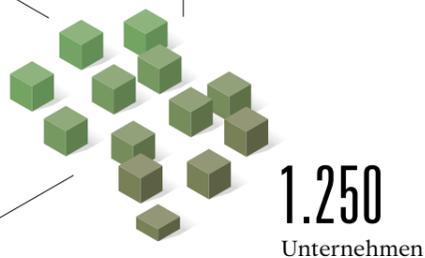
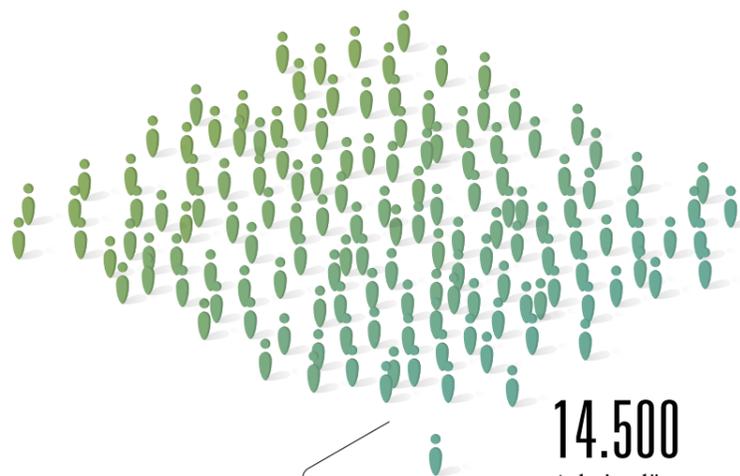
„Kapfenberg weiß,
woher der Wohlstand kommt,
nämlich von der Industrie.“

STEFAN PIERER,
HAUPTBEIGENTÜMER VON PANKL

Fokus profitiert auch die Wahrnehmbarkeit der Stadt Kapfenberg. Die Stadtregion von Kapfenberg bis Leoben bietet viele urbane Qualitäten.

Vorteile sieht Wiesenhofer in der zentralen Lage seiner Stadt: „Man ist in einer Stunde in Graz und in eineinhalb Stunden in Wien und hat damit zwei Flughäfen in guter Reichweite.“ Der Semmeringbasistunnel werde die Bahn-anbindung weiter verbessern, dazu sei die technische Infrastruktur der Stadt sehr gut ausgebaut. Beim Breitbandausbau, so Wiesenhofer, sei man Vorreiter. „Wir verfügen seit 20 Jahren über ein Hochleistungsdatennetz der Stadtwerke Kapfenberg und Kapsch Businesscom betreibt ein eigenes Sicherheitsrechenzentrum in einem Berg.“

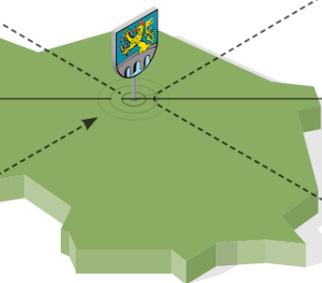
Gleichzeitig besitze Kapfenberg eine „unglaubliche Qualität des Naturraumes“. „Der Kapfenberger ist in fünf Minuten im nächsten Wald und in 20 Minuten auf der Schipiste. Wenn man abends ins Theater, in die Oper oder auf ein Konzert gehen möchte, dann ist das Angebot der nahen Metropolen in kurzer Distanz erreichbar.“



= 100 Arbeitsplätze

= 100 Unternehmen

22.753 Einwohner



7.300 Einpendler

NÄHERE INFOS
www.kapfenberg.gv.at



„Um unsere Hochtechnologie umsetzen zu können, brauchen wir bestausgebildete Mitarbeiter wie in Kapfenberg.“

FRANZ ROTTER, VORSTANDSVOR-
SITZENDER DER VOESTALPINE
EDELSTAHL GMBH
(FRÜHER BÖHLER)

darum, dass wir die modernen Technologien, die Digitalisierung und die Megatrends, die auch vor der Steiermark nicht haltmachen“, so Schickhofer.

Eine positive Zukunftsentwicklung soll in der Obersteiermark rund um die Industriemetropole Kapfenberg sichergestellt werden. „Die Steiermark ist Vorreiter in vielen Bereichen – angefangen bei der Raumfahrt über die Metall- bis zur Autoindustrie, steirische Qualität ist

weit über die Landesgrenzen hinaus gefragt“, betont der LH-Stv.

Ein besonderes Projekt ist derzeit mit dem modernsten Edelstahlwerk der Welt, das in Kapfenberg in Betrieb gehen wird, im Entstehen. Diese Großinvestition der voestalpine wird in der Obersteiermark neue Arbeitsplätze schaffen. „Die Steiermark bekommt ein neues Flaggschiff. Ein Flaggschiff der Hochtechnologie und ein Flaggschiff

der steirischen Industrie“, freut sich Schickhofer. „Für unsere Betriebe ist es wichtig, gut ausgebildete Fachkräfte vor Ort zu finden. Hervorragenden Lehrbedingungen sowie hochqualifizierte Schul- und Universitätsstandorte stellen dies sicher“, erklärt er weiter. Mit der FH Joanneum biete Kapfenberg als wichtiger Bildungsstandort der Region eine projekt- und praxisorientierte Ausbildung, in der Technologie und Umwelt großge-

schrieben werden. Um die Menschen in der Region halten zu können, brauche es zudem den Ausbau der S-Bahn bis in Siedlungsgebiete.

MICHAEL
SCHICKHOFER



Die Sonne treibt die Bänder an

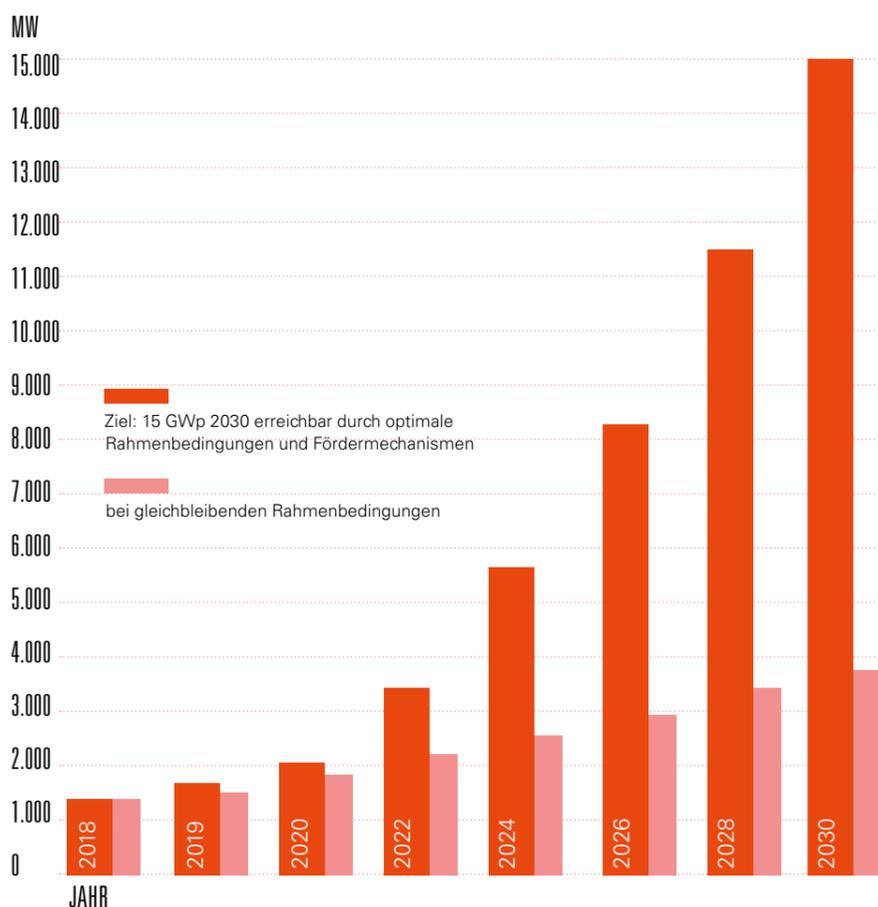
Strom aus Photovoltaik wird auch für die Industrie immer öfter zum Thema. Steigende Strompreise seit der Kündigung der gemeinsamen Strompreiszone mit Deutschland, verfügbare Dachflächen und Amortisationszeiten von unter fünf Jahren haben den Solarstrom für die Industrie interessant gemacht.

Text: ANDREAS KOLB

Elektrische Energie aus der Kraft der Sonne ist auch und besonders für die Industrie eine hervorragende Lösung. Sie hat den Vorteil, auf ihren Produktionshallen und Verwaltungsgebäuden genügend Dachfläche für die Installation von Photovoltaik-Anlagen zu haben und gleichzeitig vor

Ems und sein Geschäftspartner Werner Erhart schildern die drei möglichen Szenarien, in denen ein Industriebetrieb bei der Nutzung von Solarstrom agieren kann: „Da wäre erstens die Eigeninvestition, bei der der Photovoltaik-Output auch selbst genutzt wird. Zweitens können geeignete Dachflä-

Installierte PV-Leistung in Österreich



Quelle: PV-Austria

allein dann ihre Produkte herzustellen, wenn die Sonne scheint.

Dazu kommt, dass sich eine PV-Anlage in der Industrie schneller amortisiert als beim Einsatz in privaten Haushalten. „Im Industriebereich reden wir von einem Return of Investment (ROI) von unter fünf Jahren“, weiß Ludwig Ems, geschäftsführender Gesellschafter der Erhart-Ems GREEN TECH Solutions GmbH. Das Unternehmen ist einer von Österreichs führenden Entwicklern im Bereich Energietechnik mit dem Schwerpunkt Photovoltaik.

„
Im Industriebereich
reden wir von einem
Return of Investment (ROI)
von unter fünf Jahren.“

LUDWIG EMS

chen an einen Solarstrom-Erzeuger ohne Eigennutzung der elektrischen Energie verpachtet werden und drittens gibt es die Möglichkeit der Fremdinvestition. Dabei baut und betreibt ein anderes Unternehmen auf den Dachflächen eine PV-Anlage und der Industriebetrieb kauft den günstigen Solarstrom dann.“

Am Beispiel eines steirischen Industriebetriebes, für den GREEN TECH gerade eine Erstanalyse durchgeführt hat, präzisieren die beiden Energie-Ingenieure die drei Varianten. Dort sind rund 30.000 m² Flachdach für Photovoltaik nutzbar und die Einbindung in das werkseigene Stromnetz wäre sinnvoll.

„
Die Errichtung und
Nutzung einer eigenen
Photovoltaik ist also auf
jeden Fall das
beste Geschäft.“

WERNER ERHART

„Bis zu vier MWp PV-Kraftwerkskapazität hätte auf den Flachdächern Platz, das bedeutet eine jährliche Solarstromerzeugung von 4,2 Gigawattstunden im Jahr, von denen drei GWh in der Produktion nutzbar sind. Da das Industrieunternehmen 22 GWh Strom im Jahr verbraucht, könnte die PV-Anlagen rund 15 Prozent des Bedarfs abdecken und die Energiekosten um ebenso viele Prozent reduzieren.“ Ems kommt beim ROI auf eine Zeit von 4,9 Jahren, der Investitionsbedarf wäre rund drei Millionen €.

Bei einer Verpachtung der Dachflächen würde der Industriebetrieb rund 20.000 € pro Jahr einnehmen, also einen Bruchteil der Summe lukrieren, die bei der rund 40 Jahre langen Lebensdauer einer eigenen PV-Anlage eingespielt würde. Im Fall einer Fremdinvestition könnte sich der Betrieb rund 40.000 € Stromkosten im Jahr ersparen. „Die Errichtung und Nutzung einer eigenen Photovoltaik ist also auf jeden Fall das beste Geschäft“, versichert Erhart. Als Berechnungsbasis dient im konkreten Fall der aktuelle Industriestrombezugspreis ohne zukünftige Preissteigerungen.

Genau die könnten aber auf die Industrie zukommen. Seit der Aufkündigung der gemeinsamen Strompreiszone von Österreich und Deutschland am 1. Oktober des Vorjahres sind die Preise für die Industrie bereits kräftig gestiegen. „Da kommt noch einiges nach, denn die Industrie hat mit den Energieerzeugern durchwegs Mehrjahresverträge, die erst sukzessive erneuert werden müssen und dann natürlich den höheren Preis beinhalten“, erklärt Ludwig Ems. Eine Studie der TU Wien

gehe von einer Steigerung der Stromgroßhandelspreise um 100 Prozent bis 2030 aus. „Der Preisanstieg durch den Wegfall der gemeinsamen Strompreiszone deutet genau in diese Richtung“, sagt der GREEN-TECH-Chef.

Dazu kommt der weiter steigende Strombedarf. Das Plus wird in der Industrie zwar nicht so groß ausfallen wie zum Beispiel im Transportsektor – Stichwort Elektromobilität –, aber dennoch rund 25.000 Gigawattstunden im Jahr betragen. Elektrische Energie, die irgendwoher kommen muss. Schon jetzt importiert Österreich rund 30.000 GWh Strom im Jahr.

Ems und Erhart gehen davon aus, dass der zusätzliche Strombedarf sowie der Ersatz der fossilen Energiequellen vorwiegend aus PV-Anlagen und Windkraft gedeckt werden müssen. „Die Wasserkraft ist in Österreich ziemlich ausgereizt, wirklich große Kraftwerke kann man nirgends mehr bauen. Beim Wind ist eine Steigerung der Kapazität auf das Zweieinhalbfache theoretisch denkbar. Aber die Erzeugung mittels Photovoltaik wird sich verzehnfachen – alle Investitionsprogramme laufen in diese Richtung.“

„
Die Wasserkraft ist in
Österreich ziemlich
ausgereizt, wirklich
große Kraftwerke kann
man nirgends mehr bauen.
Beim Wind ist eine Steigerung
der Kapazität auf das
Zweieinhalbfache theo-
retisch denkbar. Aber die
Erzeugung mittels
Photovoltaik wird sich
verzehnfachen – alle Inves-
titionsprogramme laufen in
diese Richtung.“





Solarstrom habe über die Umweltfreundlichkeit hinaus gerade für Industriebetriebe weitere Vorteile. So sind die Betriebe bereits ausgezeichnet in das übergeordnete Leitungsnetz eingebunden. Aus diesem Grund fallen in der Regel nur geringe Kosten für den Anschluss an die öffentliche Netzinfrastruktur an. Ein weiterer Vorteil entsteht durch die Möglichkeit zur Reduktion der zu bezahlenden Spitzenleistungen des Strombezugs.

In der Tatsache, dass Solarpaneele vor allem in Asien erzeugt werden, sieht der GREEN-TECH-Chef keine Nachteile. Vom PV-Kuchen bliebe genug für EU-Firmen übrig. „Im Gegenzug kommen die Befestigungssysteme für die Paneele überwiegend aus Europa, vor allem aus Deutschland.“ Die Wechselrichter, mit denen der von der PV-Anlage erzeugte Gleichstrom in Wechselstrom umgewandelt wird, stammen ebenso wie die Kabel aus österreichischer oder deutscher Produktion.

Das Interesse seitens der Industrie sei wegen der aktuellen Preissteigerungen jedenfalls massiv gestiegen, konstatiert Erhart. „Bis Mitte 2018 war die Nachfrage aus diesem Bereich eher gering, seither explodiert sie förmlich.“ Ems schätzt, dass die Hälfte der Industrieunternehmen zumindest intensiv

▲ Die GREEN-TECH-Energieingenieure Werner Erhart und Ludwig Ems (von links) installieren Solarstrom nicht nur auf der grünen Wiese.

über eine Nutzung von Photovoltaik nachdenkt. „Fünf Prozent leiten gerade konkrete Schritte zur Umsetzung ein.“

Grundsätzlich könne fast jeder Industriebetrieb in die Solarstromerzeugung einsteigen. „Das einzige Problem ist die Statik der Hallendächer. Immerhin kommen doch 15 bis 20 Kilogramm



Die privaten kleinen und mittleren Industrieunternehmen haben das Problem nicht. Die bauen ihre Hallen für die Ewigkeit.



LUDWIG EMS

Last auf einen Quadratmeter. Wenn ein Betrieb die Halle an der Untergrenze der Statik gebaut hat, funktioniert die Montage von Solarpaneelen leider nicht.“ Das betreffe – wenn überhaupt – vorwiegend große Konzerne, wo bei Investitionen beinahe kalkuliert werde. „Die privaten kleinen und mittleren Industrieunternehmen haben das Problem nicht. Die bauen ihre Hallen für die Ewigkeit“, schmunzelt Ems.

Kontakt

GREEN TECH Solutions GmbH
8280 Fürstenfeld, Wallstraße 26
T. 0 33 82 54 321
office@erhart-ems.at

GAW hat lange Erfahrung mit Photovoltaik



▲ Auf 750 m² Hallendachfläche produziert die GAW in Graz Strom mit Photovoltaik-Paneelelen.

Längere Erfahrung mit Photovoltaik hat der Grazer Anlagenbauer GAW. Miteigentümer Jochen Pildner-Steinburg empfiehlt den Einsatz der Technologie auch anderen Industriellen. Man habe die Verpflichtung, etwas für die Umwelt zu tun, auch wenn es kein großes Geschäft sei.

Die Dachflächen mit Solarmodulen ausgestattet hat der Grazer Anlagenbauer GAW in seiner Zentrale in der Puchstraße. Auf rund 830 Quadratmetern Photovoltaik-Fläche wird elektrische Energie erzeugt, die zu 100 Prozent ins öffentliche Netz eingespeist wird. Rund 127 Megawattstunden Strom erzeugt die GAW-Photovoltaik im Jahr.

Begonnen hat die Solarstromaktivität von GAW vor rund zehn Jahren. Damals wurde in München eine Tochterfirma gegründet, die GAW Energy, die sich von Anfang an mit Solarstrom befasste. GAW-Miteigentümer Jochen Pildner-Steinburg erinnert sich: „Wir haben in einem Jugendfreund meines Bruders und mir einen Experten für das Thema gefunden und haben damit begonnen, Photovoltaik-Kraftwerke im bayerischen Raum zu bauen.“ Damals sei der geförderte Einspeisetarif für Solarstrom in Deutschland bei mehr als 50 Cent pro Kilowattstunde gelegen, daher habe es sich gelohnt, Dachflächen anzumieten. „Wir haben vor allem mit Landwirten Pachtverträge geschlossen, die bis zu 99 Jahre laufen und auf deren Scheunen Solarmodule installiert.“

Mittlerweile sei zwar der Tarif für die Kilowattstunde Solarstrom in Bayern auf unter zehn Cent gesunken, gleichzeitig habe aber auch der Preis für Photovoltaik-Module massiv nachgegeben. „Neuanlagen rechnen sich aber nicht mehr, dafür ist die Pacht zu hoch“, erklärt Pildner-Steinburg.

Vor fünf Jahren hat GAW dann die eigene Dachfläche mit PV ausgestattet.

Pildner: „Wir haben gesagt, wir setzen das in Graz fort. Alles, was bei uns am Firmengelände neu gebaut wird, bekommt Photovoltaik aufs Dach.“

Die Gründe dafür seien vielfältig. Zwar könne man mit dem Strom aus Sonnenlicht kein großes Geschäft machen, aber der Break-even werde auch in wettermäßig schlechteren Jahren erreicht. „Es geht mehr um das grüne Image, das



Alles, was bei uns am Firmengelände neu gebaut wird, bekommt Photovoltaik aufs Dach.



JOCHEN PILDNER-STEINBURG

wird von vielen Mitarbeitern sehr geschätzt.“

Anderen Industriellen würde Pildner-Steinburg „unbedingt zur Photovoltaik raten, wenn es die Umstände erlauben“. Das gebiete allein der Umweltgedanke. „Gerade wir als Industrieunternehmer sind verpflichtet, uns um den Umweltschutz

zu bemühen, auch wenn es kein großes Geschäft wird.“

Pildner-Steinburg sieht die sinnvollste Variante beim Einsatz von Photovoltaik auf Industriedächern im Einspeisen in das öffentliche Stromnetz. „Für energieintensive Produktionen ist die Technologie ungeeignet. Aber wir können als Industrie mit unseren Dachflächen dazu beitragen, dass verstärkt sauberer Strom erzeugt wird.“



JOCHEN PILDNER-STEINBURG

Kontakt

GAW technologies GmbH
8020 Graz, Puchstraße 76
T. 0 316 27 04 0, office@gaw.at

Fotos: GREEN-TECH; engelliche; Einstellung



Fotos: GAW

Unter dem Titel „WEITER!Führen“ hat die Steirische Wirtschaftsförderung eine neue Förderung „auf den Markt gebracht“.

CHRISTOPH LUDWIG • Ja, eine genuin steirische Förderungsinnovation, die sich an alle richtet, die ein Unternehmen übernehmen. Gefördert werden Beratungskosten im Zuge einer Übernahme bis zu einem Gesamtbetrag von 5000 Euro – und zwar zu 50 Prozent.

Wie attraktiv ist es in Zeiten des Start-up-Hypes eigentlich, ein bestehendes Unternehmen zu übernehmen?

LUDWIG • Hype oder nicht Hype – das ist nicht die Kategorie, in der wir denken und handeln. Als hundertprozentige Tochter des Landes Steiermark geht es der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG um den Wirtschaftsstandort Steiermark und dessen Entwicklung, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Da sind Start-ups ebenso willkommen, wie es unverzichtbar ist, dass bewährte Unternehmen eine Nachfolge finden. Laut „KMU Forschung Austria“ stehen allein in der Steiermark bis 2027 rund 5000 Unternehmen, die für mehr als 50.000 Arbeitsplätze verantwortlich sind, zur Übergabe. Allein schon diese Zahlen belegen, wie bedeutsam das Thema Übergabe für die Steiermark als Wirtschaftsstandort ist.



• Rechtsanwaltskammer-Steiermark-Vizepräsident Michael Kropiunig (l.) und Steirische-Wirtschaftsförderung-Geschäftsführer Christoph Ludwig trafen sich zum Übergabe-Talk für das JUST Magazin.

Die Steiermark setzt auf Beratung bei Übernahmen

Durch die Förderung von Beratungsleistungen – etwa von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten – will die Steirische Wirtschaftsförderung (SFG) Unternehmensübernahmen noch attraktiver machen. SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig und Michael Kropiunig, Vizepräsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer, im JUST-Business-Talk über die Motive hinter der Initiative.

Interview: WOLFGANG WILDNER

MICHAEL KROPIUNIG • Eine Übernahme kann eine sehr attraktive Option sein. Es gibt eingeführte Produkte bzw. Dienstleistungen, einen Kundenstock, ein eingespieltes Mitarbeiterteam, Beziehungen zu Lieferanten, Betriebsmittel, eine Hausbank. Das alles aus dem

Nichts aufzubauen, kann zu einem sehr harten Weg werden. Und wenn in der Wirtschaft ein schärferer Wind weht, wird es noch schwieriger, für diesen Weg die notwendigen Mittel aufzubringen.

LUDWIG • Unbestreitbar ist, dass ein optimaler Übernahmeprozess Voraussetzung dafür ist, dass sich ein Unternehmen unter neuen Eigentümern von Anfang an dynamisch entwickeln kann. Und genau darauf zielt diese Förderung ab: Gefördert wird mit der Beratungsleistung ja die Qualität des Übernahme-

• Christoph Ludwig: „Allein in der Steiermark stehen bis 2027 rund 5000 Unternehmen, die für mehr als 50.000 Arbeitsplätze verantwortlich sind, zur Übergabe an.“

prozesses. Gleichzeitig wollen wir auch Schwellen abbauen, die heute vielleicht noch den einen oder die andere daran hindern, diese attraktive Option in Erwägung zu ziehen. Darum haben wir diese Förderung auch ganz bewusst möglichst breit und niedrighschwellig angelegt.

KROPIUNIG • Eine Übernahme ist jedenfalls eine besonders neuralgische Schnittstelle im Lebenszyklus eines Unternehmens und für beide Seiten – Übergebende wie Übernehmende – mit vielen Fragen verbunden. Selbst für erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer können sich angesichts der Komplexität der Themen Abgründe auftun. Beachtet man etwas nicht, kann das höchst unerfreuliche Folgen haben. Stellt man hingegen die Übergabe auf ein rechtlich gesichertes Fundament, begründet das nicht nur eine vertrauensvolle Übergabe, sondern garantiert auch einen unbelasteten Weg in die Zukunft. Sich dabei von Fachexperten beraten und begleiten zu lassen, halte ich für essenziell. Schon vor einer Übernahme sollte eine umfassende Prüfung aller rechtlichen Verhältnisse, also aller Verträge und Verpflichtungen, erfolgen. Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte verfügen über das fachliche Know-how und die Erfahrung, um Problemzonen und Gefahrenherde aufzuspüren und mit den Vertragsparteien belastbare Lösungen zu erarbeiten.

Wo lauern die Untiefen in solchen Übernahmeprozessen?

KROPIUNIG • Ein entscheidender Schauplatz sind Haftungen. Wer ein Unternehmen übernimmt, übernimmt auch Haftungen, Verbindlichkeiten und Verpflichtungen. Das muss ausnahmslos auf den Tisch. Diesen Bereich arbeiten wir im Sinne einer rechtlichen Due-Diligence-Prüfung systematisch ab. Schließlich ist das Ergebnis auch in hohem Maße mitbestimmend für die Bewertung des Unternehmens.



GrECo

GrECo SCHÄRFT SEIN PROFIL

Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte und starker Fokus auf Spezialisierungen und Internationalisierung.

GrECo, Österreichs marktführender Risiko- und Versicherungsmanager für die Industrie, den Handel, das Gewerbe und den öffentlichen Sektor, verzeichnete 2018 ein Umsatz-, Ergebnis- und Prämienplus. Der konsolidierte Konzernumsatz der GrECo Holding stieg um 17,7 % auf 94,2 Mill. EUR, das Betriebsergebnis um 7 % auf 12,8 Mill. EUR und das Prämienvolumen um 18,6 % auf 760 Mill. EUR. 2018 war das beste Geschäftsjahr in der 94-jährigen Unternehmensgeschichte von GrECo.

Zurückzuführen ist dieser Erfolg vor allem auf ein starkes organisches Wachstum in den GrECo-

Regionen Steiermark, Vorarlberg und Oberösterreich. Begründet durch ein neues großes Mandat im Burgenland wurde in Eisenstadt eine neue Niederlassung eröffnet.

2019 starker Fokus auf Branchenspezialisierungen

2019 schärft GrECo sein Profil und setzt verstärkt auf spezielles Branchenwissen. „Spezialisierungen sind das Herzstück unserer Strategie. Dadurch können wir die Besonderheiten und Risiken bestimmter Branchen berücksichtigen und unseren

Klienten auf Augenhöhe begegnen“, erläutert Jürgen Spari, Regional-Manager Steiermark.

Seit 2010 kümmert sich eine eigene Tochtergesellschaft um rund 70 Unternehmen im Bereich der Banken und Finanzinstitute. In den Bereichen Risk Consulting, Bauwirtschaft, Tourismus, Luftfahrt, Energiewirtschaft, Kreditversicherung, Employee Benefits, Kommunen und Gesundheitseinrichtungen wurden Practice Groups etabliert.

Internationales Netzwerk: Das Steuer selbst in der Hand

Der zweite große Schwerpunkt ist die Internationalisierung. 1989 gründete das Unternehmen als erster ausländischer Versicherungsmakler eine Niederlassung in Ungarn. Heute bietet GrECo mit Niederlassungen in 17 Ländern eine flächendeckende Präsenz am Baltikum.

In der schnellen und flexiblen Betreuung ausländischer Märkte und Klienten liegt auch eine der großen Stärken von GrECo. Mit GrECo nova, einem weltweiten Netzwerk von Versicherungsspezialisten, steuert GrECo seine internationalen Aktivitäten selbst. Damit ist eine einheitlich hohe Qualität im Bereich des Risiko- und Versicherungsmanagements für die Klienten gewährleistet.

JÜRGEN SPARI
Regional-Manager
Steiermark

GrECo
International AG

Kontakt

www.greco.services





▲ Michael Kropiunig: „Es wäre grob fahrlässig, eine Übernahme ohne umfassende Prüfung und Beratung durch Rechtsanwalt bzw. Rechtsanwältin zu riskieren.“

Firmenwert steigt

NICHT NUR BEI VERKAUF UND ÜBERGABE SIND VERKÜRZTE BILANZEN GELD WERT.

Firmenwertsteigerung durch „Ausgliederung von Abfertigungsverpflichtungen“, „steuerbegünstigte Gewinnausschüttung“ sowie „nachhaltige Mitarbeiterbindung“: diese Module – auch in einem Paket – bietet der Sachverständige für betriebliches Vorsorgewesen und Vermögensberatung Wolfram Helfried Klar.

Abfertigungen alt, Firmenpensionen, Jubiläumsgelder – abgezinst und mit betriebsfremdem Risiko behaftet lasten sie schwer auf den Bilanzen. Dem gegenüber stehen Rücklagen, die den Begriff „Besicherung“ oft nicht verdienen und sich selbst als Quelle existenzgefährdender Illiquidität erweisen. Nach einer vertraulichen detaillierten Analyse beider Seiten – Aktiva wie Passiva – sorgt der Experte mittels Saldierung für eine bilanzverkürzende Ausgliederung der Ansprüche: eine ebenso intelligente wie hochspezifische Lösung. Die Folgen: bessere Eigenkapitalquote, geringere Fremdfinanzierungskosten, höherer Firmenwert.

Dasselbe bilanz- und versicherungstechnische Know-how gestattet es, Gesellschaftern (ab 25 %) anlässlich der Beendigung ihrer Tätigkeit im Unternehmen (selbst wenn sie die Anteile behalten) eine Art „massiv steuerbegünstigte Ausschüttung“ zu gewähren. Doch damit nicht genug: Das hochintelligente Instrument eignet sich auch zur Mitarbeiterbindung: Eine „direkte Leistungszusage“ wird – versichert – „angespart“ und kann vom (Schlüssel-)Mitarbeiter nur vollumfänglich lukriert werden, wenn er seine Leistung (mindestens) über einen vorab vereinbarten Zeitraum erbracht hat.

Die eierlegende Wollmilchsau? Vielleicht. Doch dahinter steckt intensive Grundlagenarbeit. „Ich bin ein Tüftler“, bringt es der Sachverständige auf den

Punkt. Die Expertise fußt auf unzähligen Spezialausbildungen und jahrelanger wissenschaftlicher Beschäftigung mit der komplexen Materie. „Nach wie vor absolviere ich hochspezialisierte Weiterbildungen im Ausmaß von bis zu 200 Stunden jährlich.“ Neben dem studierten Juristen Klar verfügt nur eine Handvoll miteinander vernetzter Experten öster-

reichweit über die geforderte analytische Tiefenschärfe.

Und die beste Nachricht zum Schluss: Die Lösung beruht nicht etwa auf einer hochspekulativen Konstruktion, ganz im Gegenteil: Das zugrundeliegende Versicherungsprodukt sei, so Klar, gesetzlich bis ins Letzte reglementiert und im österreichischen Deckungs-

Das zugrundeliegende Versicherungsprodukt ist gesetzlich bis ins Letzte reglementiert und im österreichischen Deckungsstock von Versicherungen kapitalisiert.

WOLFRAM HELFRIED KLAR

deckungsstock von Versicherungen kapitalisiert. Und somit absolut sicher, selbst im Insolvenzfall. Auf Klars Expertise setzen folglich auch Vorzeigeunternehmen wie die AVL List.



WOLFRAM HELFRIED KLAR

Kontakt

CFA, Opernring 12, 8010 Graz,
T. 0664 13 52 987
www.wolfram-klar.at

Worauf achten Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte im Besonderen?

KROPIUNIG • Wir prüfen alle Vertragsbeziehungen mit Subunternehmern, Vertriebspartnern, Kunden und Beschäftigten, aber auch etwaigen Mit-eigentümern. All das kann den Wert eines Unternehmens massiv beeinflussen. Es wäre grob fahrlässig, die Übernahme ohne eine umfassende Prüfung durch den Rechtsanwalt zu riskieren.

In der KMU-geprägten steirischen Unternehmenslandschaft finden viele Übernahmen innerhalb der Familie statt.

KROPIUNIG • Gerade hier ist eine rechtskundige Beratung und Begleitung von besonderer Bedeutung. Auf den ersten Blick meinen manche, innerhalb der Familie darauf verzichten zu können. Doch sollte man die Übergabe dazu nutzen, eingefahrene Prozesse und Verhältnisse – bis hin zur Rechtsform des Unternehmens – auf den Prüfstand zu stellen, ohne dabei das wechselseitige Vertrauen der Generationen aufs Spiel zu setzen.

LUDWIG • Immer häufiger findet sich jedoch keine innerfamiliäre Nachfolge.

Allerdings gibt es derzeit so manches Unternehmen, das über eine gut gefüllte „Kriegskasse“ verfügt und bereit ist, einem attraktiven Unternehmen, das ohne Nachfolge dasteht, eine erfolgreiche Zukunft zu eröffnen. Auch mittels Management-Buyout konnten schon viele steirische Erfolgsgeschichten fortgeschrieben werden. Unter welchen Vorzeichen auch immer eine Übergabe erfolgt: Damit sie zur Erfolgsstory für alle Beteiligten wird, wurde „WEITER!Führen“ als wesentliche Ergänzung der steirischen Wirtschaftsförderungslandschaft ins Leben gerufen.

Info

Am Gespräch nahmen teil:

CHRISTOPH LUDWIG
ist seit 1. April 2019 Geschäftsführer der zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Steiermark stehenden Steirischen Wirtschaftsförderungs-GmbH (SFG), www.sfg.at

MICHAEL KROPIUNIG ist Rechtsanwalt und Vizepräsident der Steiermärkischen Rechtsanwaltskammer, www.rakstmk.at

Foto: Sissi Fungler Fotografie/Schiffen-Wergat, angelegte Eierschaltung

R DIE STEIRISCHEN RECHTSANWÄLTE
Wir sprechen für Ihr Recht

SPAREN SIE SICH VERTRAGLICHE ALTLASTEN BEI EINER FIRMENÜBERNAHME

Fundiert prüfen die Steirischen Rechtsanwälte bestehende Verträge und Rechtsverhältnisse des Unternehmens und ebnen den Weg für eine erfolgreiche Zukunft.

www.rakstmk.at

Jetzt die Beratungsförderung „WEITER!Führen“ der SFG sichern!

LSB: Schlüssel zu einem erfolgreichen Leben

LSB steht für das reglementierte Gewerbe der Lebens- und Sozialberatung. So breit und vielfältig die Leistungen in den drei Bereichen psychologische Beratung, sportwissenschaftliche Beratung und Ernährungsberatung sind, so eint sie doch das gemeinsame Ziel: Menschen im Leben und für das Leben zu stärken.

Was haben die Begleitung Trauernder, die Beratung zur Stress- und Burnout-Prävention, die Erstellung von Trainingsplänen für Leistungs- und Freizeitsportler oder die Beratung bei der Erstellung ernährungsphysiologisch nachhaltiger Menüpläne auf den ersten Blick miteinander zu tun? Rein formalrechtlich Folgendes: Sie alle werden von Expertinnen und Experten erbracht, die berechtigt sind, das Gewerbe der Lebens- und Sozialberatung in einem oder in mehreren der drei LSB-Fachbereiche – psychologische Beratung, sportwissenschaftliche Beratung, Ernährungsberatung – auszuüben. Da es sich bei der LSB um ein reglementiertes Gewerbe handelt, ist diese Berechtigung an den Nachweis

„
Lebens- und Sozialberatung ist der Schlüssel zu einem erfolgreichen Leben.“

“
ANDREAS HERZ

umfassender, teilweise auch akademischer Ausbildungswege geknüpft.

Die inhaltliche Klammer dieser und vieler weiterer Leistungen ist ihre hundertprozentige Ausrichtung auf die (Selbst-)Ermächtigung zu einem im weitesten Sinne erfolgreichen, geglückten Leben. Diese Ausrichtung auf „Lebenskompetenz“ sichert den Expertinnen und

Experten der Lebens- und Sozialberatung bei aller Diversität ihrer Leistungen – oder gerade wegen dieser beeindruckenden Vielfalt! – eine Vorreiterrolle im Feld gesundheitsfördernder Dienstleistungen.

SPEZIALISIERTES KNOW-HOW
Breite und Vielfalt des Leistungsspektrums widersprechen dabei in keiner



Fitnessstipp mit Sigi Allemann

LAST MINUTE ZUR STRANDFIGUR

Meine Empfehlung für schnelle Resultate in kurzer Zeit: **High Intensity Interval Training (HIIT)**. Hierbei werden hochintensive, funktionelle Übungen mit dem eigenen Körpergewicht nacheinander absolviert. Die Pausenzeiten sollten dabei möglichst gering sein. Bei dieser Methode wird nicht nur die Muskulatur gestärkt, sondern auch die Fettverbrennung gesteigert. Positiver Nebeneffekt: Das Training dauert lediglich 15–20 Minuten. www.johnharris.at



Aromatische Superkugeln

Aromatherapie in aller Munde: Mit ihren „aromuli“ gelang der Grazer Aromapraktikerin Ingrid Karner ein echter Geschmacks- und Gesundheitscoup.

Aromuli – winzig Kügelchen in kleinen Glasfläschchen, knapp 250 Stück davon enthält eine. Lässt man sie auf der Zunge zergehen entfaltet sich ein wunderbar vitalisierender, inspirierender Geschmack – je nach Aroma natürlich. Mit Homöopathie, stellt Ingrid Karner, die Erfinderin der aromuli gleich klar, hätten diese Kugeln nichts zu tun. Die Globuli mit karieshemmendem Birkenzucker, erklärt Karner, würden in Handarbeit mit hundert Prozent echten, ätherischen Pflanzenölen in Bio- bzw. Wildwuchsqualität aromatisiert. Details über das selbst entwickelte Verfahren verrät sie nicht. Die Zurückhaltung habe einen guten Grund: „Schon bald, nachdem ich die aromuli auf den Markt gebracht hatte, rannten mir große Arzneimittelhersteller die Tür ein, um an das Verfahren und die Rezepturen zu kommen.“

Irgendwie kein Wunder, schmecken doch die kleinen Pillen nicht nur hervorragend. „Die ätherischen Öle gelangen über die Mundschleimhaut in den Blutkreislauf und können so ihre bekannt wohltuenden, gesundheitsfördernden Wirkungen besonders effektiv entfalten.“ Weil sie von Anfang an vorrangig auf den Vertrieb über den eigenen Online-Shop gesetzt habe, hätte sie die Produkte als Lebensmittel deklariert. Diesem Umstand verdanken die Kugeln auch ihre fantasievollen Namen wie z.B. „Kussbereit“, „Schlummerkugeln“ oder „Kluges Kugler!“. Wer mit diesen „Codes“ nichts anzufangen weiß: Über die Inhaltsstoffe – z.B. Salbei und Eukalyptus, Pfefferminze, Echter Lavendel und Co. – lässt sich die spezifische Wirkung bei ein wenig aromatherapeutischen Grundkenntnissen recht einfach eruieren. Auch eine Klassifikation als Arzneimittel wäre möglich gewesen, so Karner, doch hätte das den Vertrieb auf Apotheken begrenzt.

Bis zu 100 Fläschchen täglich – möglich sind auch individuelle Wunscharomatisierungen – kann Karner in ihrem kleinen Labor in der Grazer Wiener Straße herstellen – keine Massenproduktion, sondern handverlesene Erzeugerabfüllung. Über den Webshop (www.aromuli.eu) finden die Fläschchen – zehn aromuli-Sorten haben ein menschliches, vier ein tierisches Zielpublikum – internationale Verbreitung. Stationäre Vertriebspartner, darunter auch Apotheken, beliefert Karner nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland, Slowenien und Finnland.

Die aromuli stellen damit gleichsam die Produkt gewordene Essenz einer mittlerweile 20 Jahre währenden intensiven beruflichen und persönlichen Beschäftigung Ingrid Karners mit der Aromatherapie dar. In ihrer Aromapraxis (www.aromainfo.at) berät sie Einzelpersonen, Institutionen und Unternehmen, etwa Hotels und Handelsbetriebe, über die Wirkungsweise ätherischer Öle und deren optimalen Einsatz. In ihrer Aromakademie holten sich bislang bereits um die 2.500 Interessierte aus dem gesamten deutschen Sprachraum, darunter auch viele Ärztinnen und Ärzte, ihr zertifiziertes aromatherapeutisches Rüstzeug. Ein Rüstzeug, das Karner, die sich auch als Berufsgruppensprecherin und Fachgruppenobfrau in der WKO Steiermark engagiert, Interessierten übrigens auch in einer beispiellos umfassenden Online-Datenbank zugänglich macht.



NAHERE INFOS
www.aromainfo-datenbank.com
www.aromainfo.at; www.aromuli.eu



Weise dem Gebot der Spezialisierung. Vielmehr garantiert die (auch gewerberechtliche) Gliederung in drei Fachbereiche – Psyche, Bewegung, Ernährung – ein Höchstmaß an spezialisiertem Know-how in den jeweiligen Anwendungsgebieten. Davon zeugen unter anderem die sogenannten ExpertInnenpools, für die zusätzliche Ausbildungen in den jeweiligen Spezialgebieten nachzuweisen sind. ExpertInnenpools gibt es mittlerweile in den sechs Spezialbereichen Supervision, Stressmanagement und Burnout-Prävention, Paarberatung, Mediation, Aufstellungsarbeit und Trauerbegleitung.



SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Überall dort, wo sich einzelne Menschen, aber auch Gruppen – Unternehmen, Körperschaften, Institutionen oder Vereine – mit schwierigen Situationen, Krisen, besonderen Herausforderungen, einschneidenden Veränderungen oder Change-Prozessen konfrontiert sehen, greifen sie ganz selbstverständlich auf die Expertise der Expertinnen und Experten der Lebens- und Sozialberatung zurück. Dabei verschiebt



Die Kombination aus ganzheitlich lebenspraktischem Zugang, breiter Leistungs-Diversität sowie tiefgehendem Spezial-Know-how in den einzelnen Fachbereichen verleiht der Lebens- und Sozialberatung höchste Kompetenz.



ANDREAS HERZ

sich allerdings, ganz im Sinne des Selbstermächtigungsmottos der LSB, der Fokus immer mehr von der anlassbezogenen, krisenindizierten Intervention zur kontinuierlichen Beratung und Begleitung.

LEISTUNGSVIELFALT

Lebens- und Sozialberatung unterstützt also Einzelne, Gruppen und Organisationen (wie etwa Unternehmen) nicht nur dabei, Krisen im engeren Sinne zu bewältigen und aus diesen gestärkt hervorzugehen, sondern ermöglicht es ihnen auch, die unterschiedlichsten Ziele erfolgreich zu realisieren: ob das nun die erstmalige Bewältigung der Marathondistanz, die Raucherentwöhnung, das Erreichen eines persönlichen Idealgewichts, die Stärkung der psychischen und physischen Leistungsfähigkeit, eine berufliche oder private Neuorientierung, der Umbau oder Aufbau von Teams und Organisationsstrukturen in Unternehmen bzw. Institutionen oder die Implementierung von Instrumenten der Betrieblichen Gesundheitsförderung ist, um nur ein paar Beispiele anzuführen. „Die Kombination aus ganzheitlich lebenspraktischem Zugang, breiter Leistungs-Diversität sowie tiefgehendem Spezial-Know-how in den einzelnen Fachbereichen ist es“, bringt es Andreas Herz, WKO-Steiermark-Vizepräsident, Obmann der Fachgruppe und des Fachverbands Personenbetreuung und Personenberatung, auf den Punkt, „die der Lebens- und Sozialberatung heute in allen ihren Kompetenzbereichen höchste Überzeugungskraft verleiht.“



ANDREAS HERZ
Obmann Fachgruppe
Personenberatung und
Personenbetreuung,
Vize-Präs.
WKO Steiermark

NÄHERE INFOS

Alle Informationen zur Lebens- und Sozialberatung mit ihren drei Disziplinen sowie den ExpertInnenpools:
www.lebensberater.at

Fotos: WKO/FG Personenberatung, The Lazy Artist Gallery from Pixels, entpfehlige Medienkooperation: die reaktionelle Vereinbarung liegt bei WKO/FG

Schmerzen lindern

Sanft und sicher zur Schmerzfreiheit.



Arthrose, Verspannung, Rheuma oder Nervenschmerzen gehören schon bald der Vergangenheit an.

Mesotherapie – die sanfte, individuell abgestimmte Alternative in der Schmerztherapie und ästhetischen Medizin.

Bei der Mesotherapie werden homöopathische und niedrig dosierte herkömmliche Medikamente in die mittlere Schicht der Haut (auf griechisch auch meso genannt) eingebracht, die dafür sorgen, dass auch schon lange bestehende Probleme gelindert oder gelöst werden.



DR. med. univ. HEIKE PANSI
Mesotherapie

Kontakt

Dr. med. univ. Heike Pansi · Schmerztherapie und Ästhetische Medizin
Mesotherapie im Zentrum · Hans-Sachs-Gasse 5, 1. Stock, 8010 Graz
Hansa Privatklinikum Graz · Körblergasse 42, 8010 Graz
Wablarzt · Termine nach Vereinbarung
T. 0699 111 10 784
ordination@mesotherapie-graz.at, www.mesotherapie-graz.at

Foto: Fotolia, Rene Strasser

ZUSATZVERSICHERUNG
AUCH IN DER
SCHWANGERSCHAFT

**ICH WILL DIE
BESTE MEDIZINISCHE
VERSORGUNG**

FÜR MICH UND MEIN KIND!

Finden Sie heraus welche Zusatzversicherung am besten zu Ihnen passt, mit unserem Tarif-Check auf

WWW.ZUSATZVERSICHERN.AT

Nutzen Sie das unverbindliche Erstgespräch unter +43 316 826 860 oder office@bogen.co.at

Auf in neue musikalische Welten

„Für die Saison 2019/20 haben wir einen Spielplan erarbeitet, der musikalisch einen Bogen spannt von Mozart bis in die Gegenwart, thematisch wichtige gesellschaftliche Fragen verhandelt und im besten Sinne hoffentlich zur Unterhaltung und Auseinandersetzung anregt. Dabei präsentieren wir auch Stücke, die erstmals in Graz zu erleben sein werden“, umschreibt Intendantin Nora Schmid das Programm der Oper Graz für die Saison 2019/20.

Und wirklich, es ist für alle etwas dabei: Klassiker wie „Don Carlo“, „Don Giovanni“ oder „Die Fledermaus“, Schwungvolles wie das Musical „Guys and Dolls“, Neues wie „Die Passagierin“, Wiederentdecktes wie „Königskinder“ und „Die Perlenfischer“ und Evergreens wie „Roméo et Juliette“ oder „My Fair Lady“. Dazu gesellen sich zahlreiche weitere Vorstellungen auf der großen Bühne: „Friede auf Erden“ von und mit Schauspielstar Sunny Melles oder das Stummfilm-Konzert „Die Stadt ohne Juden“ mit Musik von Olga Neu-

▼ Ob der Prinz (Christoph Schaller) auch in einer Kutsche, die ein Kürbis war, zum Ball fährt, um sich dort in Cinderella zu verlieben?



wirth, um nur zwei zu nennen. Auch das Ballett zeigt sich in seiner ganzen Vielfalt: Mit „Cinderella“ bringt es seine märchenhafte Seite zum Vorschein, bevor es sich mit „Zum Sterben zu schön“ der romantischen Seite des Todes widmet und mit dem „Schwanengesang“ Schuberts Liederzyklus in Tanz übersetzt. Damit längst nicht genug: Das Eröffnungskonzert lädt zu einem ukrainischen Gipfeltreffen ein, das Neujahrskonzert widmet sich ganz dem Schaffen von Robert Stolz und mit einem „Strauss zum Abschied“ zieht Chefdirigentin Oksana Lyniv in die Opernwelt hinaus. Für das ganz junge Publikum gibt es wieder die beliebten Sitzkissenkonzerte, die etwas Größeren werden an den liebevoll gestalteten Schüler- und Familienkonzerten Freude finden oder mit dem Familienmusical „Pünktchen und Anton“ sowie der Kinderoper „Kalif Storch“ in die Welt der Phantasie entführt.

Für alle, die sich auf diese Reise durch vielfältige musikalische Welten begeben wollen: Der Ticketverkauf ist seit 3. Juni möglich. Weitere Infos unter oper-graz.com

Tickets & Infos

OPER GRAZ
T. 0316 8000
Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz
www.oper-graz.com • facebook.com/opergraz
instagram.com/oper_graz



Les Ballets Trockadero

Les Ballets Trockadero de Monte Carlo sind ein internationales Tanzphänomen und eine Company, die ausschließlich aus Männern besteht. Vom 25. bis 30. Juni 2019 kommen sie zum allerersten Mal in die Oper Graz und präsentieren Klassiker der Ballettwelt. Dabei verschwimmen die Grenzen der Geschlechter. Die unglaublichen Fähigkeiten der Tänzer und ihrer weiblichen Alter Egos sind ein einmaliges Erlebnis.

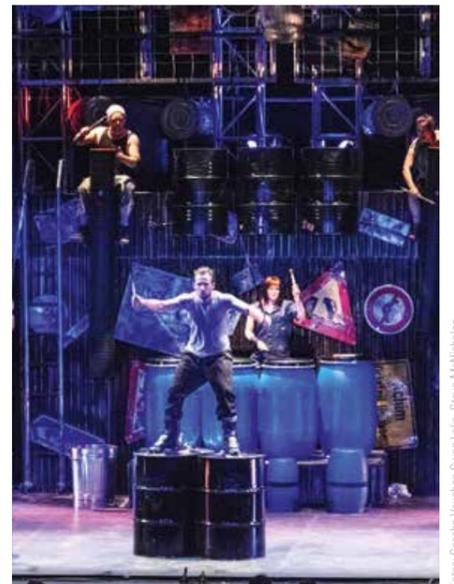


25. bis 30.06.2019, Oper Graz
Vorstellungen: Di–Fr 19.30 Uhr, Sa 15.00 Uhr und 19.30 Uhr, So 15.00 Uhr

STOMP

STOMP, das originellste Rhythmuspektakel der Erde, feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum und kommt vom 02. bis 07. Juli 2019 in die Grazer Oper. Rund um die Welt lotet die unerreichte Klangperformance die verblüffenden Rhythmen des Alltags aus und ist so frisch, neugierig und verspielt wie am allerersten Tag. Staunende Augen, klingelnde Ohren und erschöpfte Lachmuskeln garantiert!

02. bis 07.07.2019, Oper Graz
Vorstellungen: Di–So 19.30 Uhr,
Sa und So zusätzlich 15.00 Uhr



Fotos: Sascha Vaughan Swain Lake, Steve McNicholas



Highlights im Herbst und Winter

BÜHNENSHOW ZUM SAISONAUFTAKT
7. September 2019, 12, 15 & 19 Uhr

KONZERT BEIM AUFSTEIGERN
14. September 2019, 20 Uhr

ERÖFFNUNGSKONZERT
21. September 2019, 19.30 Uhr

OPERNCLUBBING
21. September 2019, ab 22 Uhr

Giuseppe Verdi
DON CARLO
Premiere am 28. September 2019, 19 Uhr

Charles Gounod
ROMÉO ET JULIETTE
Wiederaufnahme am 5. Oktober 2019,
19.30 Uhr

Johann Strauß
DIE FLEDERMAUS
Premiere 19. Okt 2019, 19.30 Uhr

Musik von Sergej Prokofjew
CINDERELLA (Ballett)
Premiere 14. Nov 2019, 19.30 Uhr

Marc Schubring
PÜNKCHEN UND ANTON (Familienmusical)
In Kooperation mit dem
Next Liberty Kinder- und Jugendtheater
Premiere 24. Nov 2019, 17 Uhr

Engelbert Humperdinck
KÖNIGSKINDER
Premiere 14. Dez 2019, 19.30 Uhr

Frank Loesser
GUYS AND DOLLS
Premiere 11. Jan 2020, 19.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart
DON GIOVANNI
Premiere 8. Feb 2020, 19 Uhr

◀ „Big Frosch is watching you!“ – wer kann dem Blick widerstehen? Elissa Huber führt als Rosalinde das bunte Treiben in der „Fledermaus“ an.

Fotocredits: Werner Komettsch, Shutterstock, Caroline Weiskopf, Shutterstock, entgeltliche Medienkooperation; die redaktionelle Verantwortung liegt bei JUST.

Ein Erfolgsmodell am Schauspielhaus



Die neue Grazer Bürger*innenbühne: Insgesamt waren diese Saison 58 „Expert*innen des Alltags“ an den drei Produktionen beteiligt – und mehr als 300 haben sich bei den Infoabenden am Schauspielhaus Graz angemeldet. Am Ende dieser Saison sind vom 1. bis 5. Juli im Rahmen eines Specials alle drei Inszenierungen mit Bürger*innen aus Graz und der Steiermark sowie eine ungarische Produktion als Gastspiel in konzentrierter Form zu erleben.

Die größte Bürger*innenbühnen-Produktion mit mehr als 40 Spielenden hat bald Premiere: „Familie 2.0“ ist eine Stückentwicklung über tatsächliches und utopisches Zusammenleben und startet ihre Vorstellungsserie am 29. Juni auf der großen Bühne. „Familie 2.0“ behandelt ein Thema, über das nicht nur die Mitwirkenden Bescheid wissen dürften, sondern auch jede*r Einzelne im Publikum von HAUS EINS!

Ab Herbst geht die Bürger*innenbühne dann in die zweite Runde – mit einer großen Fußball-Revue, „Bist Du GAK oder Sturm?“, und einem international zu castenden Projekt mit dem Titel „Zuhause ist ein Bauchgefühl“. Ein Theaterabend zum Thema Kochen – mit Menschen, die ihre Geschichten rund um „fremd oder zu Hause sein“ miteinander und mit dem Publikum teilen wollen.

Für alle: Theaterkenntnisse sind nicht vonnöten; die Bürger*innenbühne freut sich über jede*n Interessierte*n!

▲ In „Schöne neue Welt: Familie 2.0“ teilen Expert*innen des Alltags unterschiedlichster Generationen, Herkünfte und Hintergründe Erfahrungen des Zusammenlebens miteinander und mit dem Publikum.



▼ „Schöne neue Welt: Träumen Androiden von elektrischen Schafen?“ In HAUS DREI beschäftigen sich Menschen aus Graz und der Steiermark mit der Zukunft – aus persönlicher, beruflicher, politischer, wissenschaftlicher oder künstlerischer Perspektive.

NÄHERE INFOS
www.schauspielhaus-graz.com
facebook.com/schauspielhausgraz

Fotos: Lup Spurno

INFORMATIONEN UND TICKETS UNTER
WWW.SCHLOSSBERGBALL.AT

ticketzentrum @at

**Schlossberg
BALL**

DIE BEZAUBERNDSTE SOMMERNACHT DES JAHRES
GRAZ · 29. JUNI 2019 · SCHLOSSBERG

Logos for Schlossberg Ball, Red Bull, and GRAZ are visible at the bottom.

Am 23. Mai 2019 ging es im elegant arrangierten Hof des Grazer Palais Trauttmansdorff heiß her. Die dort ansässige Chillout Area der beiden Outdoorexperten Sandra Setznagel und Michael Gridling lud im Rahmen des Grazer Designmonats zu einem besonderen Ereignis. Die zahlreichen geladenen Gäste konnten ein kulinarisches Highlight erleben, das sich von allen anderen Arten der Speisenzubereitung unter freiem Himmel deutlich unterscheidet.

Grillen war gestern. Heute wird grilliert. Wie das geht, zeigte der Schweizer

Heiße Momente

TEXT: BARBARA JAHN

Auf den Geschmack kommen: Augenschmaus, Gaumenfreude und ein spektakuläres Designobjekt waren die Hauptprotagonisten eines gelungenen Abends in der Chillout Area. Der Feuerring von Andreas Reichlin stand im Mittelpunkt des geselligen Events in der Chillout Area, wo eine neue Art des Genießens vorgestellt wurde.



Künstler und Designer Andreas Reichlin dem faszinierten Publikum. Er hat den Feuerring kreiert, der dem Zubereiten von Speisen unter freiem Himmel eine neue Dimension verleiht. Denn Reichlin verpackt gleich die beiden wichtigsten Komponenten – Form und Funktion – in das Design: Zum einen handelt es sich beim Feuerring um ein au-

ßergewöhnliches Werk, geschaffen mit der raren Kunst des Blechdrückens und viel Handarbeit. Zum anderen bleibt das Gargut, das auf dem äußeren, breiten Rand des Feuerrings grilliert wird, von den Dämpfen des Brennmaterials verschont und ist so wesentlich besser verträglich. Dem Ganzen wohnt der Zauber inne, dass das Grillieren – dank

„
Der Feuerring ist mein Ausgleich nach einer harten Arbeitswoche.
“

ANDREAS REICHLIN

der archaischen runden Form – automatisch zu einem geselligen Gemeinschaftserlebnis wird. Die Feuerstelle ist heute wie noch vor Tausenden Jahren ein Anziehungspunkt, dem man sich nur schwer entziehen kann. Hier ist es immer warm und zu essen gibt es auch etwas. Andreas Reichlin hat mit seinem Feuerring diesem Ritual wieder eine neue Bedeutung gegeben.

◀ Der Kreis als perfekte, vollendete Form vereint Form, Funktion und die Menschen um ihn herum.

▼ Der Designer, die Gastgeber und der Initiator des Designmonats am Feuerring.

Den perfekten Rahmen für dieses visuelle und gastronomische Genuss-erlebnis bot die Chillout Area, der Partner von Feuerring in Graz. Seit 2017 gestalten und planen Sandra Setznagel und Michael Gridling engagiert Outdoorbereiche für ihre Kunden. Im Schauraum mit dem angrenzenden einladenden Innenhof präsentieren sich exklusive Outdoormöbel, dazu sind maßgeschneiderte Terrassen- und Gartenplanung weitere Schwerpunkte des Unternehmens.

▼ Frisch ans Werk: Grillen heißt jetzt Grillieren.



The Sound of Change

WIE POET AUDIO HIFI NEU DEFINIERT

Unorthodoxe Ästhetik, Vollendung in Design und Technik, monolithisch und kabellos aus der innovativen Vorstellungskraft preisgekrönter Designer geboren – das sind pandoretta° und Co, die einzigartigen Soundsysteme des steirischen High-End-Erzeugers POET Audio.

VERBLÜFFEND EINFACHE BEDIENUNG

Außergewöhnliches Design und vollendeter High-End-Klang verschmelzen zu einer bislang nicht für möglich erachteten Einheit. Auch beim Bedienkomfort gelingt es, neue Maßstäbe zu setzen: Die ebenso markanten wie anpassungsfähigen Klangmonolithen lassen sich via

◀ fonetta°: vom Handy kabellos streamen oder eine Schallplatte spielen!

Bluetooth oder optional via WLAN verblüffend einfach vom Smartphone oder iPhone aus steuern. Auch das TV-Gerät kann ganz einfach angeschlossen werden. „Mein Bestreben war es“, erklärt Markus Platzer, CEO von POET Audio, „die besten Leute aus den verschiedenen Einzeldisziplinen – Audio Engineering, Elektronik, Design, Holzbau und Blechtechnik – für die Entwicklung dieser visionären Soundsysteme zu begeistern. So überzeugend das Ergebnis, so komplex war die Herausforderung. Die perfekte Abstimmung der Komponenten ist das Resultat jahrzehntelanger Erfahrung, gegründet auf musikalische Leidenschaft.“

EINZIGARTIGE QUALITÄT, MADE IN AUSTRIA

Die für die Klangtreue maßgeblichen Elektronikkomponenten sind POET-Audio-Eigenentwicklungen. Für die Qualität des inneren Korpus, zentral in seiner Funktion als Klangkörper, bürgt sorgfältiges steirisches Tischlerhandwerk.

Die Außengehäuse aus gebürstetem Edelstahl entstehen in einem raffinierten Zusammenspiel von maschineller Präzision und manueller Kunstfertigkeit. Jedes einzelne Stück wird einer peniblen Qualitätskontrolle unterzogen.

Das ästhetisch und funktional einzigartige Design mit seinen symmetrischen Kreisöffnungen zur Abstrahlung des Schalls stammt vom in Wien lebenden

▼ Markus Platzer, Gründer und CEO von POET Audio.





▲ Rund und gesund - mit dem Feuerring gelingen lukullische Genüsse auf schonende Art.



In diesem Ambiente wurde das ästhetisch-sinnliche Objekt in Anwesenheit des Designers und seiner Partnerin Beate Hoyer der Öffentlichkeit offiziell präsentiert. Ehrengast der Veranstaltung war der Geschäftsführer der Creative Industries Eberhard Schrempf, ein Kenner guten Designs und der Szene, der für den Feuerring lobende und wertschätzende Worte fand. Nach dem feurigen Spektakel konnten sich die Gäste schließlich auch von der außerordentlichen Qualität der auf dem Feuerring zubereiteten Speisen überzeugen.

NÄHERE INFOS
www.feurring.ch
www.chillout-area.com



Fotos: Giorgio, Christina Slezak Photography

Tradition trifft Design

Die Brillen von ANDY WOLF EYEWEAR zieren die Nasen von Weltstars wie Rihanna und Oprah Winfrey sowie zahlreichen Fans schönen Designs. Doch wie genau entstehen die Brillen der österreichischen Brillenmarke?



▲ Eindruck aus der Manufaktur in Hartberg.

len erweitert. Nachdem handgefertigte Prototypen geschaffen wurden, entstehen hier in über 100 Arbeitsschritten die finalen Metallbrillen. In beiden Produktionen wird traditionelles Handwerk und die Liebe zu Brillen gelebt. Das Know-how wird von Generation zu Generation weitergegeben und das spürt der Träger ab dem ersten Aufsetzen. Heute erfüllt es die beiden Namensgeber mit Stolz, wenn sie ANDY-WOLF-EYEWEAR-Brillen an Weltstars wie Bella Hadid und Cate Blanchett oder Passanten auf der Straße entdecken – denn alle haben einen lieb gewonnenen Wegbegleiter gefunden.

ANDY WOLF EYEWEAR präsentiert diese Saison die neue „Handmade“-Kampagne. Mit dem Konzept stellt ANDY WOLF EYEWEAR seine beiden Manufakturen im österreichischen Hartberg und im französischen Jura in den Fokus und unterstreicht die Kompetenz in der traditionellen Brillenfertigung.

Home is where your heart is. Und die Herzen der Namensgeber von ANDY WOLF EYEWEAR, Andreas Pirkheim (ANDY) und Wolfgang Scheucher (WOLF), schlagen für regionales Handwerk. Das Herzstück von ANDY WOLF EYEWEAR ist seit der Gründung der Hauptsitz im steirischen Hartberg mit eigener, angrenzender Acetat-Manufaktur. Hier werden alle Brillen ausschließlich aus 8 mm dickem Acetat gefertigt und in 90 Arbeitsschritten sowie einem mehrstufigen Qualitätsprozess produziert, ehe die Brillen in 69 Länder weltweit verschickt werden. Im Jahr 2016 hat ANDY WOLF EYEWEAR durch den Erwerb der Fertigung im französischen Jura die Kompetenz um nuancierte Metallbril-



Fotos: Andy Wolf - Alexander Gebauer/Author, Markus Marini/entgeltliche Einzeichnung

▲ Namensgeber von ANDY WOLF: Andreas ANDY Pirkheim und Wolfgang WOLF Scheucher

Kontakt

bello@andy-wolf.com, www.andy-wolf.com, T. 03332 61352



◀ Die poet-zero° ist der erste portable Bluetooth-Speaker mit Akku, der echte HiFi-Qualitäten besitzt.

Unter Verwendung von Bauelementen höchster Güte entstehen im Zusammenspiel steirischer Hightech-Kompetenz mit feiner Handwerkskunst pandoretta° und Co. Die kabellosen Soundsysteme eröffnen dem Raum neue Dimensionen in Klang und Design. Die Begeisterung exklusiver Kunden, sei es in Wien, München, Paris, London, Hongkong, Singapur oder Seoul, aber auch exzellente Feedbacks internationaler Medien (z.B. Financial Times und WIRED) und Fachmagazine (FIDELITY) bestätigen den außerordentlichen Rang dieser steirischen Innovationsleistung.



Testimonialaktion

Bis zum 15. Juli bietet POET eine a.o. Testimonialaktion. Sie erwerben ein Sound System von POET zum Testimonialpreis und erklären sich mit der Veröffentlichung eines Fotos und Statements einverstanden.

Testimonialpreise (in Klammer der Listenpreis)

- poet-zero° € 790 (€ 980)
- poet-one° (anthrazit) € 1.290 (€ 1.790)
- fonetta° (anthrazit) € 2.090 (€ 2.890)
- pandoretta° € 2.290 (€ 3.290)
- baretta° € 6.690 (€ 9.480)

Das Kontingent ist begrenzt!

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Testimonialpreise. Infos und Anmeldung office@poetaudio.com

Ausnahmedesigner Thomas Feichtinger. Er ist Träger der renommiertesten Design Awards und schuf bedeutende Arbeiten für namhafte internationale Luxushersteller.

Für den phänomenalen Sound der POET-Audio-Systeme zeichnet das POET Team, bestehend aus Toningenieuren und Musikern, selbst verantwortlich. Mit dem Anspruch, Klangproduktion möglichst nahe am musikalischen Original anzusiedeln,

konnten neben über 1200 anspruchsvollen Privatkunden auch namhafte Musiker wie der Dirigent Erich Polz, Gourmetgrößen wie Juan Amador, der einzige Koch Österreichs mit 3 Michelin-Sternen, oder Top-Hotels wie das Geinberg5, das Kronthaler u.a. gewonnen werden.

Kontakt

office@poetaudio.com, T. 0664 540 599 1
www.poetaudio.com

Fotos: POET Audio, Toni Mahr/entgeltliche Einzeichnung



Best of Steirer-Weine

Die Besten der Besten trafen neulich bei der Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer aufeinander. 18 Landessieger und ein „Weingut des Jahres“ wurden schließlich gekürt.

Die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer ist der größte und wichtigste Weinetwettbewerb der Steiermark. „Heuer reichten rund 500 Weinbauern 2.003 steirische Qualitätsweine ein“, so Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein. Neu war, dass erstmalig steirische DAC-Weine ausgezeichnet wurden. Die Vizepräsidentin: „Für die Weinliebhaber ist die Herkunft damit klar ersichtlich. DAC garantiert: Was draufsteht, ist in der Flasche drinnen.“ Die jeweils gebietstypischen Weißweine inklusive Schilcher in der Weststeiermark profilieren sich in den drei Stufen Gebietswein, Ortswein und Riedenwein.

„An der Landesweinbewertung können alle geprüften steirischen Qualitätsweine teilnehmen. Um aber ins Finale zu kommen, muss eine Mindestweinmenge vorhanden sein“, so Weinbauchef Werner Luttenberger. Außerdem muss in den meisten Sortengruppen der klassisch steirische, extratrockene Weinausbau mit weniger als 13 % vol. eingehalten werden.

Eine Besonderheit im Bewerb ist auch der steirische Rotwein. Um den Konsumentenwünschen entgegenzukommen, wurden drei Kategorien geschaffen. Eine kräftige Rotwein-Vielfalt, bei der sämtliche Sorten – auch Cuvées – erlaubt sind, die aber mindestens ein Jahr alt sein müssen. Weiters die Gruppe kräftiger Zweigelt und die Gruppe fruchtig-klassische Rotweine.

15 Prozent der eingereichten Weine schafften es ins Semifinale. „Das extrem strenge Auswahlverfahren zeigt, wie schwierig es ist, mit einem Wein das Semifinale sowie das Finale zu erreichen“, so Luttenberger. „Die besten steirischen Weine werden in einer eigenen Broschüre in den Kategorien Sieger, Finalisten und Semifinalisten vorgestellt, um die Kaufentscheidung

zu erleichtern und auch auf bisher unbekannte Betriebe aufmerksam zu machen.“

Insgesamt wurden schließlich 18 Landessieger und ein „Weingut des Jahres“ gekürt. Mit dem Weingut Ulrich aus St. Anna am Aigen gibt es einen dreifachen Landessieger – gleichzeitig erreichte der Dreifach-Landessieger Rupert Ulrich zum zweiten Mal die große Auszeichnung „Weingut des Jahres“. Außergewöhnlich ist auch, dass mit den Weingütern Peter Skoff aus Gamlitz und Frauwallner aus Straden zwei weitere Betriebe ebenfalls einen Doppellandessieger erringen konnten. •

KATEGORIEN UND LANDESSIEGER 2019 IM ÜBERBLICK

Weingut Ulrich, St. Anna/A.:
LAGENWEIN BURGUNDER
(Chardonnay DAC Eruption Weiß 2017)
KRÄFTIGER BURGUNDER (Chardonnay DAC 2018)
KRÄFTIGER ZWEIFELT
(Eruption Rot Blauer Zweigelt 2015)

Weingut Frauwallner, Straden:
MORILLON KLASSIK (Morillon DAC 2018)
LAGENWEIN SAUVIGNON BLANC
(Sauvignon Blanc Buch 2017)

Weingut Peter Skoff, Gamlitz:
KRÄFTIGER SAUVIGNON BLANC
(SB Kranachberg Kottulinsky 2017)
SEKT (Morillon Sekt)

WELSCHRIESLING
Erzherzog Johann Weine, Ehbrenhausen.
WEISSBURGUNDER Stefan Potzinger, Gabersdorf.
SAUVIGNON KLASSIK
Weingut Marko Ottenberg, Ehbrenhausen
SCHUREBE Weinhof Radl, Klösch.
MUSKATELLER Weingut Adam-Lieleg, Leutschach.
SCHILCHER Ried Schilcherberg, Schilcherei Jöbstl, Wies.
TRAMINER WG Schuster, Klösch.
RIESLING WG Engel, Tieschen.
PRÄDIKATSWEINE
Gewürztraminer TBA Daniel, Weingut Domitner, Klösch.
BLAUER ZWEIFELT KLASSIK
Weinbhof Gollmann, Tieschen
ROTWEIN VIelfALT
Königsberg 2015, Weinbhof Platzer, Tieschen.

NÄHERE INFOS
stmk.lko.at

Hauben-Liga mit süßem Beigeschmack

JUST Wine & Dine“ machte diesmal im Nullneun Station. Was als Mittagskantine begann, ist heute ein mit einer Haube gekröntes Restaurant mit viel Liebe zum Detail. Küchenchef Robert Ferstl verpasste an diesem besonderen Abend jedem Gericht das gewisse Etwas, ohne den Boden zu verlieren. Für Geschmacksexplosionen im Glas sorgte das Weingut Erich & Walter Polz. Besser geht's wohl nicht.

Das Nullneun im futuristischen Bürohaus mp09 des erfolgreichen Unternehmers Michael Pachleitner wurde längst einer der kulinarischen Hotspots von Graz. Und damit auch zu der perfekten Location des aktuellen „JUST Wine & Dine“.

Einer, der für diesen Erfolg verantwortlich zeichnet, ist Küchenchef Robert Ferstl. Der ursprünglich aus der Pâtisserie stammende Kreativkopf schaffte es mit seinem Team in kürzester Zeit, aus dem Nullneun eine Wohlfühloase zu schaffen, die mittags und abends für besondere Momente sorgt. Hier werden traditionelle Gerichte völlig neu interpretiert und dennoch schafft man es, dem Ursprung der Steiermark treu zu bleiben. Regionale und saisonale Zutaten werden mit viel Liebe zum Detail gemixt und mit Mut zu spannenden Menükompositionen verfeinert. Übrigens: Wer von den Wurzeln von Robert Ferstls Herdkunst kosten möchte, sollte das „Schokomenü“ ausprobieren, dass es abends zu erleben gibt. Überraschende Gaumenkicks inklusive!

JUST DAS BESTE

An diesem besonderen „JUST Wine & Dine“-Abend folgten wieder hochkarätige Feinschmecker aus Industrie und Wirtschaft der Einladung von JUST-Herausgeber Alexander Pansi. Küchenchef Robert Ferstl durfte sich

dabei auch über starke Partner und deren Produkte freuen – so etwa Michi's frische Fische mit seinem Bio-Gebirgs-saibling oder Natura Tartufi, der die Trüffelpasta zu einem besonderen Erlebnis machte.

Die Weine von Erich Polz waren die perfekten Begleiter des Abends. Das südsteirische Weingut, das nicht nur eines der führenden des Landes, sondern auch Mitglied der STK (Steirische Terroir- & Klassik-Weingüter) ist, liegt am Grassnitzberg – einer der Top-Lagen



der Steiermark. Die geologische Beschaffenheit des Bodens, viele Sonnenstunden und gut verteilte Niederschläge sind nahezu ideale Bedingungen für die großartigen Weine der Familie Polz.

GRAZ

» **GRAZ – KULINARISCH ENTDECKEN** «

KULINARISCHE RUNDGÄNGE
März - November 2019

FOOD FESTIVAL GRAZ
14.8. - 24.8.2019

DIE LANGE TAFEL DER GENUSS HAUPTSTADT
24.8.2019

TRÜFFELFESTIVAL
2.11. - 10.11.2019

ALLE VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK:
www.genusshauptstadt.at



01

Der Seesaibling
Michi's frischer Fisch – Buchweizen – Apfelbalsam – Brokkoli – Welschriesling 2017

02

Die Suppe
Weiße Tomatensuppe – Ildefonso – Rheinriesling 2015

03

Die Pasta
Natura Tartufi Trüffelpasta – Spargel – pochiertes Ei – Weißburgunder 2015

04

Das Kalbsfilet
Avocado – Mango – Erbse – Sauvignon Blanc 2013

Dazu die über Jahrzehnte gesammelten Erfahrungen, Nachhaltigkeit im Denken und Handeln sowie ein kompromissloser Qualitätsanspruch – und fertig ist das Erfolgsrezept für charaktervolle Weine.

Ein großes Erlebnis an diesem Abend war bereits Wein Nummer eins, der Welschriesling 2017 Ried Hochgrassnitzberg Große STK-Lage. Auch so kann Welsch schmecken! Für Begeisterung sorgte u. a. auch der Sauvignon Blanc Ried Hochgrassnitzberg 2013 Große STK-Lage – voll und ausgewogen am Gaumen mit Aromen nach reifer Johannisbeere. Ideal zum Kalbsfilet mit Avocado, Mango und Erbse. Wir freuen uns auf den nächsten „JUST Wine & Dine“-Termin ...

NÄHERE INFOS
www.nullneun.at
www.polz.co.at
www.derWeinbote.at
www.michis-frische-fische.at
<https://suwine-shop.at>

05

Das Dessert
Marille – Lavendel – Weiße Schokolade – Beerenauslese 2017



EIN MANN FÜR SÜSSETRÄUME

ROBERT FERSTL

Seit 2012 schwingt der lebensfrohe Kreativkopf im Restaurant Nullneun das Küchenzepter. Mit so viel Stil, Gefühl und Hingabe, dass sogar Gault Millau anklopfte und ihm eine Haube aufsetzte. Dabei war (oder ist) die kulinarische Welt des Steirers eigentlich eine süße – war Ferstl doch hochdotierter Pâtissier in verschiedenen Haubenrestaurants.

Seine Lehrzeit verbrachte er im Hotel Frohnleithnerhof (1 Haube), danach folgten das Hotel Altstadt Radisson, Ohnime di Gallo sowie das Georgischlössl (alle ebenso 1 Haube). In Graz bekannt wurde er als Küchenchef im „blounge“, bevor er ab 2007 im Eckstein tätig war. Zunächst als Chef-Pâtissier, dann als Sous-Chef und schließlich als Küchenchef. Nun ist er bereits das siebente Jahr im Nullneun an der Front – und begeistert mit seinen Kreationen gleichermaßen Businessgäste und Genussjunkies.

Seit 2006 bis heute ist er Trainer am WIFI (Thema Pâtisserie), 2016 absolvierte er die Diplomprüfung zum Lehrbeauftragten in der Erwachsenenbildung. Wer möchte, kann bei Robert Ferstl also noch so einiges lernen – der Gaumen wird es danken.

Kontakt

RESTAURANT NULLNEUN
Öffnungszeiten: Mo.-Di. Küche 11.30-14.30 Uhr, Mi.-Fr. Küche 11.30-14.30 Uhr und 18.00-22.00 Uhr
Liebenauer Tangente 4, 8041 Graz, T. 051720 109 0, restaurant@nullneun.at, www.nullneun.at

Das Gold der Erde

Die fast 50-jährige Erfahrung bei der Trüffelzucht, das erworbene Wissen und der Respekt vor den unterirdischen Pilzen sind die Erfolgsfaktoren von „Pietro & Pietro Natura Tartufi“. Frische Trüffel aus Istrien finden sich hier ebenso im Sortiment wie hausgemachte Trüffelprodukte – von eingelegten Knollen über Cremes, Honig, Käse, Öle bis zu Schokoladen u. v. m.



Sechs Suchhunde, ein Wald – und die Suche nach dem großen Schatz unter der Erde. So verläuft ein ganz normaler Tag bei Natura Tartufi in Istrien. Das Familienunternehmen rund um das Ehepaar Anita und Kvinto hat sich seit rund 50 Jahren dem Trüffel verschrieben und vertreibt sowohl den besonders aromatischen weißen Trüffel als auch den schwarzen Sommertrüffel frisch oder als veredeltes Produkt. Die breite Palette bietet mittlerweile über 20 Trüffelpro-

dukte – süße und salzige. Besonders schmackhaft sind die eingelegten geschnittenen Trüffelscheiben oder die Cremes mit etwas Käse, Oliven oder Steinpilzen. Ein Traum auf jeder Pasta oder im Risotto! Vielseitig verwendbar sind das Öl mit weißen Trüffeln oder das Trüffelsalz. Ein purer Genuss sind der Kuh-, Schaf- oder Ziegenkäse, die Schweinewurst, die Tagliatelle, der Honig oder die Schokolade mit weißem Trüffel. Sollte man versucht haben! Und als Verdauungshilfe mit Stil empfiehlt

sich der Schnaps Medica (mit Honig und weißem Trüffel). Die Produkte sind exklusiv in Österreich über Suwine: <https://suwine-shop.at> erhältlich.



Kontakt

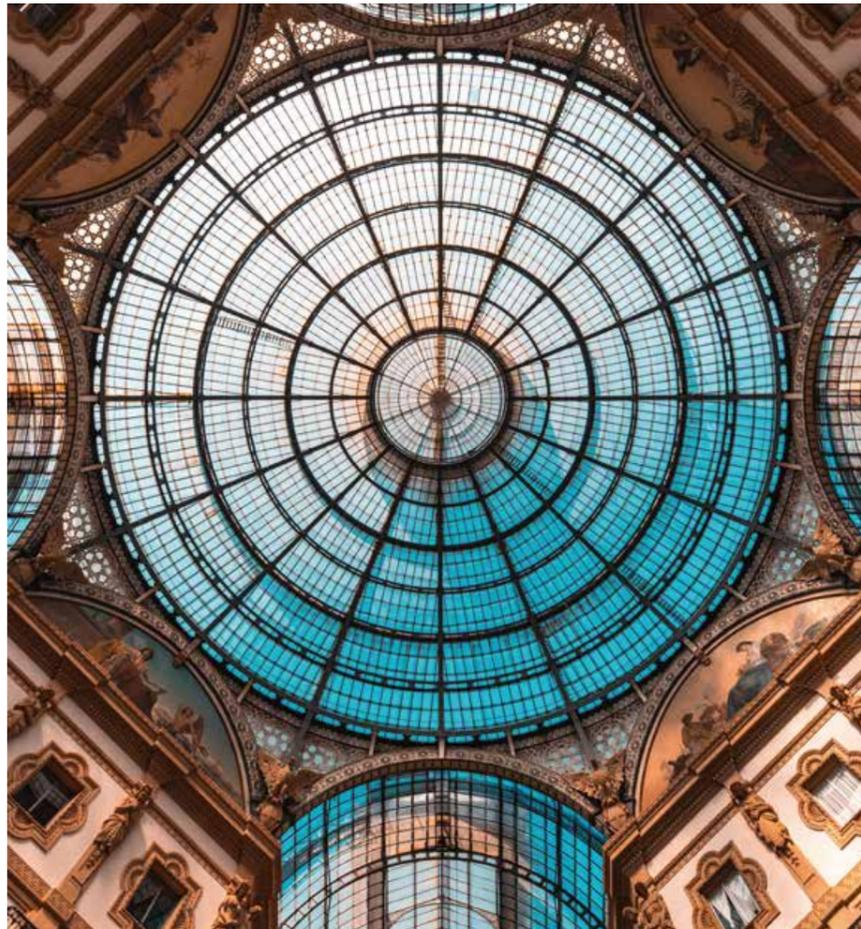
NATURA TARTUFI
Srnegla 21, 52420 Mala Huba, Istrien, Kroatien
T. 00385 52 554 057
office@naturatartufi.com, info@naturatartufi.com

Zu Besuch bei Leonardo

Das Jahr 2019 steht ganz im Zeichen des 500. Todestages eines Mannes, der wohl als einer der ersten Kosmopoliten und Allrounder bezeichnet werden kann: Leonardo da Vinci. Einen wichtigen Lebensabschnitt hat der berühmteste Bürger aus dem italienischen Vinci in Mailand verbracht. RETTER Reisen lädt zu einer spannenden, viertägigen Entdeckungsreise in die lombardische Metropole, auf der so manches Geheimnis rund um das Multitalent aus dem 15. Jahrhundert gelüftet werden könnte.

Nach der Anreise ins Vier-Sterne-Hotel und ein bisschen Muße am ersten Tag geht es schon am nächsten Tag auf die Suche nach den Spuren, die das Universalgenie während seines 20-jährigen Aufenthalts in Mailand hinterlassen hat. Ganz im Herzen der Stadt liegt das imposante Castello Sforzesco, das ab 1450 an der Stelle der zerstörten Zitadelle erbaute burgartige Schloss, von wo aus sein Erbauer und Namensgeber Francesco I. Sforza regierte. Auf dem Programm steht der Besuch der umfangreichen Kunstsammlung und das Deckenfresko in der Sala delle Asse, das Leonardo 1498 malte. Im Anschluss stattet die Reisegruppe der Mailänder Scala einen Besuch ab, danach geht es weiter durch die Galleria Vittorio Emanuele zur Piazza Duomo. Der Besuch der imposanten Basilica cattedrale metropolitana di Santa Maria Nascente, kurz Mailänder Dom, darf natürlich nicht fehlen: Die fünf Kirchenschiffe mit den eindrucksvollen Glasfenstern, die Dachterrassen und die über viele Stilepochen ablesbare Baugeschichte werden bleibende Impressionen hinterlassen. Am Nachmittag geht es zur Pinacoteca Ambrosiana, wo die „Codex Atlanticus“ genannte Sammlung von Zeichnungen und Handschriften Leonardos zu bewundern ist. Die 1119 Blätter und rund 2000 Zeichnungen, Notizen und Studien lassen einfach nur staunen.

Auch am dritten Tag begleitet Leonardo die Reisegruppe auf Schritt und Tritt. Sicher eines der größten Highlights dieser Reise ist die Besichtigung des berühmten „Abendmahls“ im Refektorium der Kirche Santa Maria delle Grazie. Weniger bekannt, jedoch ein absolutes



Muss bei der Spurensuche ist „La Vigna di Leonardo“, jener Weingarten, den der Künstler von Ludovico Maria Sforza, genannt Il Moro und Auftraggeber des Abendmahls, geschenkt bekam. Leonardo liebte dieses kleine grüne Paradies und vermachte es nach seinem Tod seinem Schüler Gian Giacomo Caprotti und seinem Diener. Was natürlich nicht fehlen darf, ist ein intensiver Blick auf die historischen Modelle und Zeichnungen, die von der unglaublichen Neugier und dem vielfältigen Interesse von Leonardo da Vinci zeugen. Danach lässt jeder Reisetilnehmer den Tag auf seine persönliche Weise ausklingen, bevor es am nächsten Tag wieder Richtung Heimat geht.

Reisesteckbrief:

Immer eine Reise wert...

... Mailand - 500 Jahre da Vinci

von 25.08. bis 28.08.2019 oder

von 06.10. bis 09.10.2019

Preis pro Person ab 499€

Einzelzimmerzuschlag: 135€



TRAVEL

Weite, Wasser, Windmühlen

Der Süden Belgiens – so weiß man – hat seine ganz besonderen Reize. Nicht nur Kunst und Kultur ziehen Menschen in ihren Bann, sondern auch die Landschaft und deren einzigartige Schönheit. Ein bisschen von allem verpackt RETTER Reisen in eine siebentägige Reise nach Flandern, die mit der Ankunft in Köln beginnt. Schon am nächsten Tag geht es nach Mechelen, wo sogar mit Kaiser Karl V., der hier bei Tante Margarete aufwuchs, die Habsburger ihre Spuren hinterlassen haben. Der burgundische Hof ist eng mit dem österreichischen Kaiserhaus verbunden, allein durch die Ehe von Kaiser Maximilian mit Maria von Burgund, dessen 500. Todestag auch 2019 – und damit zufällig im selben Jahr wie Leonardo da Vinci – gefeiert wird. Das Hofleben kann man hier noch einmal anschaulich Revue passieren lassen, und zwar in einem der schönsten Renaissancepaläste Europas, Van Busleyden.

Am Tag drei geht es in eine der

Hauptstädte des Jugendstils: Brüssel, eine Stadt, auf die die Welt nicht nur dieses Jahr anlässlich der Europawahl blickt. Auf dem Programm stehen eine Stadtrundfahrt durch die eleganten Stadtviertel Ixelles, Louise, St. Gilles und Square sowie ein Spaziergang durch die Altstadt mit dem Grand Palace und der Galerie Saint-Hubert. Bruegels Welt und die königlichen Museen dürfen natürlich nicht fehlen. Am nächsten Tag wird in Gent und Antwerpen Meeresluft



geschnuppert. Seit dem 11. Jahrhundert legen in Gent die Schiffe an, hier befindet sich auch Gravensteen, eine der mächtigsten Wasserburgen Westeuropas. Außerdem wird im Freilichtmuseum, das ein Potpourri aus verschiedenen historischen Stilen zeigt, Station gemacht. In Antwerpen schwingt der Geist von Peter Paul Rubens in der Luft – hier kann die flämische Lebensart erlebt werden. Dafür bleibt auch nach dem Besuch der Innenstadt und der Liebfrauenkathedrale mit Rubens imposanten Werken genug Zeit.

Ausgeschlafen geht es am Tag fünf zur mittelalterlichen Stadt Brügge mit dem malerischen Beginenhof und dem 90 Meter hohen Glockenturm Belfried, der ganze Stolz der einstigen Tuchhändlerstadt. Danach heißt es: alles an Bord. Mit dem Dampfdrachschiff geht es nach Damme zu malerischen Windmühlen und Deichen. Auch Till Eulenspiegel zwinkert an jeder Ecke hervor – schließlich ist hier seine Heimat.

An der Nordsee können alle bei einem Spaziergang am Strand dann eine frische Brise genießen. Zu guter Letzt stattet die Reisegruppe der alten Universitätsstadt Leuven, wo Erasmus von Rotterdam lehrte, einen Besuch ab, nicht ohne im Universitätsviertel, beim Großen Beginenhof, beim gotischen Rathaus und in der Kathedrale St. Peter vorbeizuschauen, bevor es am Nachmittag wieder nach Köln zurückgeht.

Reisesteckbrief:

... Flandern

von 12.06. bis 18.06. 2019 oder

von 13.08. bis 19.08.2019

Preis pro Person: 898€

Einzelzimmerzuschlag: 215€

„Die ganze Welt ist ein
gemeinsames Vaterland.“

ERASMUS VON ROTTERDAM

JUST-TRAVEL-ANGEBOTE BUCHBAR UNTER:

RETTER GmbH

Winzendorf 144, A-8225 Pöllau

T: 03335 3900

reisen@retter.at, www.retter-reisen.at

**RETTER
REISEN**



Steirische Wirtschaft

Zukunftstag

Beim 7. Zukunftstag der steirischen Wirtschaft, initiiert von der SFG im Messe Congress Graz stand das Leben und Arbeiten im Jahr 2030 im Fokus. Mehr als 1.000 Interessierte lauschten den Prognosen des norwegischen Wirtschaftsphilosophen Anders Indset und den Analysen von Wolf Lotter, Mitgründer des Magazins „brand eins“. Neben den beiden Keynotes referierten der international renommierte Altersforscher Frank Madeo von der Uni Graz, Komptech-Geschäftsführer Heinz Leitner, der Mobilitäts- und Infrastrukturkoordinator Albert Leonhard sowie die Grazer Unternehmerinnen Sarah Reindl und Verena Kassar von „Das Gramm“.

▲ v.l.: Mitgründer des Magazins „brand eins“ Wolf Lotter, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, SFG-Geschäftsführer Christoph Ludwig und Wirtschaftsphilosoph Anders Indset.

Erste Tankstelle Österreichs

Historische Zapfsäule

Anlässlich der Errichtung einer historischen Zapfsäule fand sich die Prominenz am Jakominiplatz in Graz ein. Die erste Tankstelle Österreichs wurde dort im Jahre 1924 eröffnet. Ein Meilenstein für Mobilität und individuelle Freiheit, an den nun eine Zapfsäule samt Informationstafel erinnert. Angeführt von Stadtrat Günter Riegler und Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk wurde der automobilhistorische Moment gewürdigt. Passend dazu zeigt das Grazer Volkskundemuseum aktuell in der Ausstellung „Mythos Tankstelle“ die Entwicklung der Tankstelle in all ihren Facetten in der Vergangenheit und gibt Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.



▲ v.l.: Tankstellenobmann Harald Pfleger, Wolfgang Muchitsch (wissenschaftlicher Direktor des Universal-museum Joanneum), Alexia Getzinger (kaufmännische Direktorin des Universal-museum Joanneum), Jürgen Roth (Obmann der Fachgruppe Energiehandel), Kulturstadtrat Günter Riegler, Helmut Eberhart von der Karl-Franzens-Universität und WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk.

People & Business

Eröffnung

Pflege und Prävention

EKROMED bringt internationale Premium-Qualität auf den österreichischen Pflege- und Bandagisten-Markt. Mit einem eindrucksvollen Opening wurde der 1. österreichische Standort in Graz/Pirka eröffnet. Das Unternehmen rund um Branchenprofi Ewald Kroboth sorgt mit einem zukunftsweisenden Konzept für frischen Wind am heimischen Markt der Bandagisten und Sanitätshäuser. Mit innovativen Methoden und hochwertigen Produkten im Bereich Pflege, Wundversorgung und Prophylaxe wird ein in Österreich bislang einzigartiges Qualitätsangebot für Patienten und Angehörige geschaffen. Mithilfe eines finanzkräftigen Partners aus den Niederlanden steht die Expansion in ganz Österreich auf dem Plan.



▲ v.l.: Daisy Radl, Pierre Gubbels, Paul Ummels, Gabriele und Ewald Kroboth mit den Tänzern.

Mithilfe eines finanzkräftigen Partners aus den Niederlanden steht die Expansion in ganz Österreich auf dem Plan.



▲ Hans Schullin bei der Preisverleihung in Berlin.

Schullin

Brand Award

Am 6. Juni wurden die Gewinner des German Brand Award 2019 in Berlin verkündet. Juriert von einem hochkarätigen Expertengremium ist der German Brand Award die Auszeichnung für erfolgreiche Markenführung. Er entdeckt, präsentiert und pramiert einzigartige Marken und Markenmacher. Der Grazer Designer und Juwelier Hans Schullin freut sich über die Auszeichnung seines Tudor-Events „Born to Dare“ als Gewinner in den Kategorien „Excellence in Brand Communication – Storytelling & Content Marketing“ und „Brand Experience of the Year“.

► UNSERE EINSATZKRÄFTE SORGEN TAG UND NACHT FÜR SICHERHEIT IN UNSEREM LAND

► WERDE AUCH DU ZUM LEBENSRETTER

DANK E



Bezähle Anzeige des Landes Steiermark
Fotos: gettyimages.at/Patrick Waleputz-steinmark.at/Strakl

Engagiere auch du dich in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen dich.
Eine Liste der Einsatzorganisationen findest du hier:

www.katastrophenschutz.steiermark.at



Nice to have

Handgefertigt

Die Marke **Kaleos Eyehunters** erfindet das Konzept moderner Brillen neu – durch die **Kombination von Design, Mode und Luxus**. Einzigartige Brillen kombinieren den aktuellen Zeitgeschmack mit Funktionalität. Beim Modell „**Dolan 1 Titanium**“ handelt es sich um eine aus Titan gelaserte Sonnenbrille in **Matt-Schwarz** im trendigen „Cat-Eye-Design“. Speziell geformte Bügelenden sorgen für die optimale Balance in puncto Tragecomfort. Die grau verlaufenden Gläser sind innen entspiegelt und haben 100%igen UV-Schutz.

Das Modell „Dolan 1 Titanium“ ist erhältlich um € 195,- bei Brillenquartier. www.brillenquartier.at



Minimalistisch

Bei den klaren, akzentuierten Möbeln von **MDF Italia** begegnet modernes Design dem eleganten Umgang mit den unterschiedlichsten Werkstoffen. Der **TENSE Table** besticht durch die Einzigartigkeit der Materialien und seine schlichte Eleganz.

Beim **Stuhl FLOW** wurde Eleganz mit Komfort gepaart. Verschiedene mögliche Untergestelle verleihen dem Stuhl einen unterschiedlichen Charakter. Hier zum Beispiel massives Eichenholz kombiniert mit einer Kunststoffsitzschale, die optimalen Komfort verspricht.

Erhältlich bei Mario Palli
Esstisch TENSE Table von MDF Italia, z.B. 160x80x73cm (LxBxH), € 2.360,-
Stuhl FLOW von MDF Italia, gepolstert, Beine Eiche, ab € 920,-

www.mariopalli.com



Strahlende Sinnlichkeit

Die Hängeleuchte **Mito sospeso von Occhio** vereint sinnliches Design und höchste Innovation.

Als Pendelleuchte über dem Tisch oder im Raum verleiht Mito sospeso jedem Interieur eine sinnliche Atmosphäre. Der **charakteristische Cut** verleiht der Leuchte ihren unvergleichlichen Look.

Die **Mito sospeso** ist **stufenlos höhenverstellbar**, schalt- und dimmbar via Gestensteuerung und kann über die OcchioAir-App bedient werden.

Ab € 1.835,29,- erhältlich bei SCHUH Einrichtungs GmbH in Stubenberg.

www.schuh-einrichtung.at



Sinnlicher Luxus

Bei der **Armaturenserie MEM von Dornbracht** wird das bewusste sinnliche Erleben des Elements Wasser in den Vordergrund gestellt. MEM verzichtet auf extrovertiertes Design, die Armatur wird stattdessen zum **Interface zwischen Architektur und Nutzer** und schafft ein neues Verständnis für die immateriellen Werte im Bad.

Mit „**Cyprum**“, einer roségoldenen Oberfläche, wurde ein neues Highlight geschaffen. „Cyprum“ ist eine hochglänzende Oberfläche die auf der **Basis von 18-karätigem Feingold** mit echtem Kupfer hergestellt wird. In glatter oder gebürsteter Oberfläche passt Roségold perfekt zu dunklem Stein, Marmor oder Betongrau.

Erhältlich bei Roth - die Handwerksmeister. Waschtisch-Dreilochbatterie ab € 2.622,-
www.roth-diebandwerksmeister.at

Perfekter Kaffeegenuss

Die **Nespresso Creatista** bietet Ihnen die Möglichkeit, zu Hause Kaffee in professioneller Barista-Qualität nach Ihren Vorstellungen zu kreieren. Mit ihrem eleganten, schlanken Design und hochglänzendem Finish bringt sie die einzigartige Expertise und Kompetenz von Nespresso in Ihre Küche.

Die **vollautomatische Dampfdüse** zaubert einen Milchschaum mit der perfekten Textur und gewünschter Temperatur. Das intuitive digitale Display führt Sie durch verschiedene Kaffeezubereitungen, sodass Sie Ihren Lieblingskaffee auswählen und an Ihre persönlichen Vorlieben anpassen können.

Sage
Nespresso
The Creatista
Plus,
Stainless
Steel,
erhältlich bei
Zöschler &
Söhne, UVP
€ 499,-



www.zoescher.at

Kunstvoll grillieren

Mit seiner offenen, eleganten Form verwöhnt das neue **Feuerringmodell Tulip** das ästhetische Auge.

Der Feuerring verbindet **einzigartiges Design** mit **genussvoller und bekömmlicher Gaumenfreude**. Tulip macht geselliges Rundum und zeitgleiches Grillieren mit Ihren Gästen sowohl stehend als auch sitzend möglich.

Model Tulip 50: Durchmesser 110 cm, Höhe 50 cm, Gewicht 150 kg

Erhältlich bei Chillout Area GmbH ab € 6.318,-

www.chillout-area.com



sedus



NEU

se:cube

*Abgeschlossene und flexible
Raum-in-Raum Module.*

**A place
to retreat.**

sedus.com



ladenstein
DESIGN & FUNKTION

Gesamtkonzepte
nach Maß.

